

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

111 (13.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-504929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-504929)

Wolff

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Kürringen, Peterstraße 7a
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Alsterstraße 4
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 5
Telefon 2259; Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2. Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,10 RM. einchl. Postgebühren, Ausgabe A
2.— RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige m-m-3-Zeile 12 Rpft.
Ausgabe A 10 Rpft. für auswärts 25 Rpft., Ausgabe A 20 Rpft.
Reklamen: Einpaltige m-m-3-Zeile total 40 Rpft. auswärts 65 Rpft.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Kürringen
Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Kürringen
Sannover 18760. Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 1 Uhr vor mittags

Nummer 111

Freitag, den 13. Mai 1932

46. Jahrgang

Zumult im Reichstag.

Vier Naziabgeordnete werden aus der Fraktion herausgegriffen und mit der „Grünen Minna“ nach dem „Alex“ gebracht, um heute mittag dem Schnellrichter gegenübergestellt zu werden.

Zu den gestrigen skandalösen Vorgängen im Reichstag, die wir schon kurz mitteilen, wird heute aus Berlin ergänzend berichtet:
Der Kapitänleutnant a. D. Klotz, der eine ordnungsmäßige Karte zum Betreten des Reichstages hatte, war im Reichstag anwesend, um mit sozialdemokratischen Abgeordneten etwas zu besprechen. Er saß mit ihnen im Restaurant an einem Tisch der Sozialdemokraten. Als die Abgeordneten zur namentlichen Abstimmung in den Sitzungssaal gerufen wurden, blieb Klotz allein am Tisch sitzen.

Der Ueberfall.

Wichtig kamen ein paar Nationalsozialisten vorbei, sahen ihn und riefen: „Ach, das ist ja der Hund, der die Klotz-Briefe gestiftet hat!“ Dann schlugen sie auf ihn ein, andere Abgeordnete und Kellner drängten die Nationalsozialisten aus dem Restaurant heraus. Inzwischen waren auch die zwei Hausinspektoren des Reichstages erschienen, um sich nach den Umständen zu erkundigen. Nachdem Klotz sie informiert hatte, forderten sie ihn auf, mit ihnen durch die Wandelgänge zu gehen, um die Leute zu identifizieren, die ihn geschlagen hätten. Klotz ging mit den beiden Hausinspektoren in den Wandelgang auf der rechten Seite des Hauses, wo die Nationalsozialisten sich aufhalten. Dort seien ungefähr 50 Personen über ihn und auch über die beiden Hausbeamten hergefallen. Klotz sei mit Kratzen und Schlägen bedeckt worden, habe sich allerdings auch zur Wehr gesetzt. Inzwischen was das Gericht von den skandalösen Vorfällen auch in

den Reichstagsgebäude gebrungen, worauf Präsident Loh sofort die Sitzung aufhob. Klotz wurde nunmehr in den Sitzungssaal hineingeführt und besetzte dort auf Befehl einen bestimmten nationalsozialistischen Abgeordneten in hellem Anzug, dessen Namen er nicht konnte, als den Hauptangeklagten und denjenigen, der vor allem geschlagen habe. Es ergab sich, daß dieser Nationalsozialist der Abgeordnete Himes (der Fremdenführer) war. Der Reichstagsrat des Reichstages trat sofort zusammen, um zu diesen Vorfällen Stellung zu nehmen.

Stribünenpul.

Die Tribünenbesucher hatten nach Schluß der Sitzung weiter der Dinge, die sich ereignen werden. Nach einiger Zeit erhob sich auf der Mitteltribüne zwischen dem Publikum ein junger Mann und rief in den Saal: „Seit Hitler!“ Die nationalsozialistische Fraktion, die im Saale noch verammelt ist, erbebt sich sofort und stimmt dreimal in diesen Ruf ein. Auf den Tribünen hört man darauf große Pfeife. Die Diener des Hauses erscheinen und fordern die Tribünenbesucher auf, hinauszuweichen. Währenddessen öffnet sich auch durch die Tür hinter den Plätzen der Regierung. Der Berliner Polizeipräsident Dr. Weich erscheint, begleitet von einigen Kriminalbeamten, im Türrahmen und besetzt mit den Beamten einige nationalsozialistische Abgeordnete, offenbar um sie entfernen zu lassen. Diese Beamten werden von der nationalsozialistischen Fraktion mit lautem Hallo begrüßt, ziehen sich aber zunächst un-

verrichteter Sache zurück. Während inzwischen alle Publikustribünen geräumt sind und nur in der Diplomatengasse noch einige Personen den fortgesetzten Zumulden im Reichstagsgebäude zusehen, scharen sich die Nationalsozialisten laut gellend um Dr. Weich, Dr. Goebbels und Goering. Von den Kommunisten wird gerufen: „Jetzt überlegen sie, wie sie aus dem Schwindel herkommen!“

Polizei im Saal.

Wichtig betritt durch eine Tür hinter der Regierungsbank der Berliner Polizeipräsident Dr. Weich, abermals den Sitzungssaal, den die Nationalsozialisten mit hitlerianischen Zurufen empfangen. Der Polizeipräsident rufte 25 bis 30 uniformierte Polizeibeamte, die unter der Führung eines Polizeioffiziers ohne viel Umstände das zwischen ihnen und den Nationalsozialisten liegende Hindernis der Regierungsbänke durch Ueberstürzen und Ueberklettern nahmen. Sie werten dabei nicht nur mit offenbelebendem Eifer empfangen, sondern auch von den Reihen der Nationalsozialisten Anst, sondern auch von ermunternden Zurufen aus den Reihen der übrigen Parteien, die noch immer dicht beieinander sind. Vereinzelt sieht man auch, besonders bei den Nationalsozialisten, wie sie für alles gerufte Abgeordnete die Kamera zücken, um eine Aufnahme von dem demütigen Vornach der uniformierten Polizei über die Regierungsbänke hinweg zu erlangen.

Biere werden gegriffen.

Die Polizeibeamten holen sich aus den Reihen der Nationalsozialisten zwei Abgeordnete heraus, die sie feststellen. Die beiden Abgeordneten nehmen, als sie ihre Personalien angeben haben, auf den Plätzen des Reichstages und des Außenministers Platz, zünden sich eine Zigarette an, während die Nationalsozialisten ihnen zurufen: „Seit Hitler!“ Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fried wendet sich dann an den Polizeipräsidenten Dr. Weich, um ihm zu sagen, daß die vier an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellen, Himes, Weich, Krause, Nitzsche und Siegelmann begeben sich dann in Begleitung von Reichsbeamten durch den Umgang in einen besonderen Raum des Reichstages. Sie rufen ihren Parteigenossen zu: „Wir sind verhaftet.“ Die Nationalsozialisten antworten mit Heulrufen.

Der Direktor des Reichstages Galle verhandelt noch mehrmals mit dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten Dr. Fried. Schließlich winkt Dr. Fried seinen Parteigenossen zu in der Richtung zur Tür. Man hört den Ruf: „Freiheitskämpfer!“ Dann verlassen die Nationalsozialisten langsam den Saal. Auch die anderen Fraktionen sprechen nun mit dem Direktor Galle.

Nach dem Alex.

Die vier vom Präsidenten Loh wegen der tätlichen Angriffe auf Klotz für 30 Sitzungstage ausgeschlossenen Nationalsozialisten wurden nach ihrer politischen Teilnahme in das Beratungszimmer des Reichstages geführt und dort einer vorläufigen Vernehmung unterzogen. Während dieser Vernehmung war in der Wandelhalle vor dem Präsidentenarbeitszimmer eine etwa 40 Mann starke Mannschaft uniformierter Polizei mit einigen Offizieren aufgeklebt. Sie hatte den Charakter einer Barriere, die für den Fall eingesetzt werden sollte, daß etwa die Nationalsozialisten, die sich in großer Zahl im Wandelgang und vor dem Reichstagsratssitzungszimmer aufhielten, Demonstrationen veranstalten würden. Nach 3.30 Uhr erschienen einige Reichstagsbeamte mit den Vorderebenen der vier Nationalsozialisten. Gleich darauf wurden die vier unter polizeilicher Bedeckung in das Sitzungszimmer geführt, das sich im Parterre nahe dem Portal 3 des Reichstages befindet und das sonst der Presse als Empfangszimmer rezipiert ist.

Inzwischen war ein zwölf Personen fassendes Ueberfallkommando wegen der Polizei in den Torweg des Portals 3 eingefahren. Gegen 4 Uhr wurden die Nationalsozialisten in diesen Wagen geleitet, und zwar so, daß neben je zwei von ihnen ein uniformierter Polizist Platz nahm. Außerdem wurde der Zug von einem Kriminalbeamten und von zwei Begleitern der Verhafteten ergänzt. In dem Ueberfallwagen hatte sich auch ein amerikanischer Pressevertreter eingefunden, dem der verhaftete Abg. Himes (H.) sagte: „Sie wissen doch Bescheid. Wir sind unerhört promuiert worden. Dieser Mann, wegen dessen wir jetzt verhaftet werden, hat unsern Stabschef Roehm schwer beleidigt und hat auch mich wieder einen Fremdenörder und Mörder der geschimpft. Darauf hat die eine Dreizeige die mir ihm gegeben haben, die einzig richtige Antwort. Und wegen dieser einen Dreizeige wird nun die polizeiliche Verlesung des Reichstages und unsere Verhaftung durchgeführt.“

Polizei erklärt:

Der Polizeipräsident teilt zu den Vorfällen im Reichstag u. a. mit: „Nach dem Ueberfall auf den Schriftführer Dr. Klotz erludte der Reichstagspräsident, dem nach Artikel 28 der Reichsverfassung grundsätzlich die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude zusteht, den Polizeipräsidenten um Vorführung des Sachverhaltes und Verlesung der in Frage kommenden — Tatverdächtigen.“

Auf wiederholte Verträge der Polizei, die in Frage kommenden Abgeordneten zur Vernehmung heranzuziehen, mißlangen, begab sich der stellvertretende Polizeipräsident in den Sitzungssaal, in dem sich die Verhafteten im Kreis ihrer Fraktionskollegen aufhielten. Sein Vermögen, die tatverdächtigen Abgeordneten zum freimütigen Ergehen vor dem vernehmenden Kriminalbeamten zu veranlassen, scheiterte, da sich auf den Plätzen der Nationalsozialisten ein ohrenbetäubendes Lärm erhob, der jede Verlesung unmöglich machte. Unter diesen Umständen war letzten Endes nichts anderes als die polizeiliche Sicherung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zwecks Gegenüberstellung mit dem Zeugen und dem Beschuldigten übrig geblieben. Ein Schutzpolizeikommando war zu diesem Zweck bereits von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal gezogen worden. Von der geplanten Sicherung konnte aber Abstand genommen werden, nachdem sich der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Fried dem stellvertretenden Polizeipräsidenten gegenüber verpflichtet hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die vier erwähnten Abgeordneten sofort vor dem mit der Vorführung des Ueberfalls befaßten Kriminalbeamten erscheinen würden.

Die daraufhin erfolgte kriminalpolizeiliche Vernehmung der beschuldigten vier Abgeordneten ergab das Vorliegen eines dringenden Tatverdachts (gemeinschaftliche Körperverletzung nach § 223a, St.G.B.) sowie einer bestehenden Verurteilungsfähigkeit; sie wurden daher festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Heute Schnellrichter.

Wie wir erfahren, werden die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten, die im Reichstag wegen tätlicher Ausschreitungen festgenommen und der Abteilung I im Polizeipräsidentium zugeführt wurden, im Laufe des Freitags dem Schnellrichter vorgeführt. Den Polizeibeamten wurde weitgehend die freie Hand gelassen, Sie erklärten sich jedoch bereit, vor dem Richter Rede und Antwort zu geben.
Die parlamentarische Öffentlichkeit ist in diesem Falle ausgeschaltet, denn nach der Reichsverfassung ist ein Abgeordneter durch die Immunität nicht geschützt, wenn er auf freier Tat oder gleich darauf festgenommen wird. Die Zustimmung des Reichstages ist also in diesem Falle

Freispruch in Cutin.

Zusammengebrochene Nazi-Lügenheke.

(Magdeburg, 13. Mai. Radiodienst.) Die Bundespreßstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:
„Kamerad Dohs aus Cutin ist am Donnerstag nach fünf Monaten Untersuchungshaft vom großen Schwurgericht Ulbera von der Verurteilung der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang freigesprochen und aus der Haft entlassen worden. Dohs war beschuldigt worden, bei den feinerseitigen, von den Nazis propagierten Zusammenkünften in Cutin einen Nationalsozialisten getötet zu haben.“
Das Verfahren gegen die Reichsbannerleute in der Angelegenheit Cutin war bereits seit vierzehn Tagen eingeleitet worden.

Nun hat der Staatsanwalt in dem Fall Dohs selbst die Freisprechung beantragt. Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, es habe sich bis auf einige Unflächtigkeiten die völlige Schuldlosigkeit des Reichsbannermannes Dohs herausgestellt. Daß sich das Reichsbanner gemehrt habe, sei verständlich, denn es veranlaßt ihn seine genehmigten Anträge. Es handelte sich bei seinen Angehörigen offensichtlich um Notwehr.
Die Unflächtigkeiten, von denen der Vorsitzende sprach, ergeben sich daraus, daß Dohs sich in der Waffe der Demonstranten befunden hatte.

Bon Zelle zu Zelle.

Bon welchem Gefindel Rosa Luxemburg ermordet wurde.

(Samburg, 13. Mai. Radiodienst.) Das höchste Schöffengericht hat den feinerseitigen Zusammenhang mit der Ermordung Rosa Luxemburgs unter dem Namen Leinhardt Kraus fest aufgefunden. Das Kind ist seit mindestens zwei Monaten tot. Der Körper war noch schwer erkennbar, doch die Kleidung war fast alle die Wutnahme, daß es sich um das Luxemburg-Bab handelt. Der Leinhardt war

verurteilt. Krull hatte an zwei Frauen Verbrechen begangen, indem er ihnen vornehmlich, er sei Polizeioffizier bzw. Regierungsrat. Er erbeutete Bargeld und Schmuckstücke.

Lindbergh-Baby tot aufgefunden.

Wer hat den Mord verübt?

(New York, 13. Mai. Radiodienst.) Das verschundene Kind des populären amerikanischen Fliegers Lindbergh wurde am Donnerstag in der Nähe des Elternhauses tot aufgefunden. Das Kind ist seit mindestens zwei Monaten tot. Der Körper war noch schwer erkennbar, doch die Kleidung war fast alle die Wutnahme, daß es sich um das Lindbergh-Bab handelt. Der Leinhardt war

unter Wäutern verborgen und wurde nur zufällig entdeckt. Er weiß einen Schädelbruch und eine Schuß- oder Schlagwunde unter dem Ohr auf. Der Spuren des Mörders des Lindbergh-Kindes weisen nach Mexiko und Pennsylvania, wo in den nächsten Tagen Verhaftungen bevorzugen sollen. Die Polizei arbeitet fieberhaft, da, nach dem Tod des Kindes Maßnahmen nicht mehr notwendig ist.

1. Beilage zum „Volksblatt“.

Dank vom Hause Doorn.

Jadefädliche Umichau.

Rüstringen, 13. Mai.

Die Werkstoffverhandlungen geplatzt.

Die gestern in Wilhelmshaven durchgeführten Werkstoffverhandlungen zwischen Vertretern der Marineleitung, der Werkstoffgesellschaft und den Gewerkschaftsvertretern sind im wesentlichen gescheitert. Von Arbeitnehmerseite wurden mit aller Entschiedenheit die Forderungen der Marineleitung, der Werkstoffgesellschaft und den Gewerkschaftsvertretern nicht erfüllt. Die Verhandlungen sind im wesentlichen gescheitert. Von Arbeitnehmerseite wurden mit aller Entschiedenheit die Forderungen der Marineleitung, der Werkstoffgesellschaft und den Gewerkschaftsvertretern nicht erfüllt.

Im Verlauf der Verhandlungen wurden jedoch Vereinerbarungen über bestimmte Abstände, und zwar Anlage 4 und 5 des Tarifvertrages erzielt. So ist beim Kapitel „Strombauressort“ eine klarere Festlegung der Bestimmungen über die Zulassung für Überstunden und Sonntagsarbeiten erfolgt, durch die bisherige Streitfälle ausgeschlossen werden. Bezüglich der Löhne und Gehälter, die teilweise bisher nicht festgelegt waren, sind ebenfalls Bestimmungen im Tarifvertrag aufgenommen worden. Eine klarere Festlegung fern der Bestimmungen über den 24stündigen Vordienstzeit erhalten. Nicht erzielt wurde die Einigung bei dem Kapitel „Einschiffungen“. Hier wollte die Marineleitung die Einschiffungsgebühren, die bisher bei 8 bis 12-tägigem Vordienstzeit 2 RM. und bei 12-tägigem Vordienstzeit 4 RM. betragen, auf 1,50 bzw. 3,00 RM. senken. Das wurde von Gewerkschaftsseite abgelehnt und die Festlegung dürfte daher mit im kommenden Schiedsgericht erfolgen. Schließlich ist eine klarere Auslegung der Tarifbestimmungen über die vorübergehende Ausschiffung außerhalb des Heimatsortes und Unterbringung an Land erfolgt. Hier werden fortan die Gebühren wie bei Dienstreisen gezahlt, und zwar nach der Stufe 1 für Beamte und Angehörige.

Die Agitation der Nazis kostet ein Sündenbündel Millionen und aber Millionen verschlingt ihr Propagandaapparat und die Unterhaltung der SA-Leute. Hitler lebt wie ein Fürst. Kommt er nach Berlin, dann ist der Kaiserhof als Hotel für ihn gerade gut genug. Was Hitler sich leisten, möchten sich die nicht ganz so großen Vertrauensleute auch gerne leisten. Kein Wunder, wenn sich die Einkünfte der Oberbunzen nach unüberprüften Zeitungsangaben auf die nette Summe von 445.600 RM. pro Jahr belaufen. Die Millionen, die die Nazi-Bewegung kostet müssen irgendwie aufgebracht werden. Woher sie kommen, ist längst klar. Die ganze Hitlerwelt morgen früh um fünf Uhr, wenn die Nachrichten, die für die Aufrechterhaltung der Nazi-Partei als Unternehmerrisiko hat man aber selbstverständlich als Unternehmerrisiko Millionen umsetzen zur Verfügung.

Diese Summen werden an den Arbeitern herausgeholt. Es ist kein Zufall, daß es gerade die Nazi-Unternehmer beim Lohnabbau und bei der Verschärfung der Arbeitsbedingungen stets am reaktionärsten und selbststößigsten auftreten. Ein recht lehrreiches Beispiel in dieser Hinsicht ist die Zigarettenverwaltung Cadinen in Ostpreußen, ein Betrieb, der dem ehemaligen deutschen Kaiser gehörte. Durch Anschlag wurde den Arbeitern dieses Werks funktionslos, daß die Stundenlöhne des vormaligen und jetzigen Arbeiters ab 1. Mai von 46 auf 37 Pfennig herabgesetzt

wurden. Die Arbeiter, die mit dieser Kürzung nicht einverstanden seien, hätten die Bekannmachung als Kündigung zu betrachten.

Schon 46 Pfennig Stundenlohn sind in dieser Krisenzeit nichts anderes als unerhörte Ausnutzung der Notlage des Arbeiters. Aber 37 Pfennig! Das stimmt schon förmlich nach dem Dritten Reich.

Die Unternehmer haben den Parteibuchbesitzer und Schwenkreditor Hitler, den braunschwarzen Reichspräsidenten, den Reichspräsidenten der Reichsregierung, den Reichspräsidenten der Republik hat er die angenehme Aussicht auf Staatspension — schon richtig verstanden, als er ihnen erklärte, er werde die Gewerkschaften die Nazis und die Sozialversicherung verschlingen. Das Schmaradertum verleiht sich auf Geschäft. Das Geld, das es in die Hitler-Bewegung hineinsteckt, holt es sich aus dem Lohnabbau. Die Schmaradertum finanzieren die Lohnabbauaktion aus dem Lohnabbau. Ein feines Geschäft!

Die Nazi-Arbeiter-Partei ist wirklich der größte Humbug, der deutschen Geschichte. Diese Arbeiter-Partei wird kommen und finanziert von Fürsten, Generälen und Unternehmern. Das Geld für die Finanzierung nimmt man den Arbeitern ab. Mit diesem Geld bezahlt man jene Leute, die der ausgeplünderten Arbeiterklasse — besseren Lohn verschaffen. Das Haus Doorn beteiligt sich an diesem Schwindel, Betrug und Humbug und führt uns in herrlichen Zeiten entgegen.

die Pulsadern zu öffnen und lobte in der Wohnung umher, so daß man ihn ins Krankenhaus überführen mußte.

Küstringer Badefragen.

Die Küstringer Badeverwaltung teilt mit: Der hygienische Zustand wird zunehmend ansehender. Die Badeanstalten sind aufgebessert und erwarten die Badesaisone. Die Seebadeanstalten sind den heutigen Verhältnissen entsprechend verbessert. So wird der Bodenbelag des Nichtschwimmerabteils und dessen Krüftung erneuert; die Aussensteige, die ins Wasser führen, werden um 20 Meter verlängert, ferner die Sprungbretter mit neuen Gummibänken versehen. Die im Vorjahr eingerichtete Schwimmer-Abteilungsanordnung steht wieder besonders den Wattläufern zur Verfügung. Die Strandhalle hat im Innern einen neuen Anstrich und Verbesserungen erhalten. Hier kann der Besucher bequem die dauernd abwechselnden Seebäder an sich vorüberziehen lassen. In der Strandhalle wird vom Seebad zum Seebad hin wieder eine öffentliche Toilette und Schreibstube eingerichtet, wie überhaupt wieder bestens für die Badesaisone gesorgt wird. — Das Freibad am Südhafen präsentiert sich jetzt als echtes Familienbad. Es hängt von dem Belieben des Bades ab, ob dieses noch weiter ausgebaut wird oder nicht. Schon seit langem ist geplant, hier auch eine Wasser-Skatingbahn zu schaffen. Doch wird dies eine Aufgabe für spätere Jahre bleiben; denn heutzutage ist dafür kein Geld vorhanden. — Von der Badeverwaltung werden auch in diesem Jahr erfreulicherweise viele Badesprospekte von außerhalb angefordert, so daß mit einem verhältnismäßig guten Besuch Küstringens zu rechnen ist. Viele Fremden können hierzu beitragen, wenn sie Prospekte nach dem Bienenland verschicken. Diese werden von der Badeverwaltung

kostenlos abgegeben. Jeder Badeagant trägt zur Hebung des Handels und Wandels in den Badeorten bei.

Pfingsten im Stadtpark.

Der Stadtpark zeigt heute keine lebhafte Pracht. Da haben die Wirtinleute des Schützenhauses zum Besuch ein. Hingeworfen wird auf die Gelegenheit, Bootspaziergang auf dem langen Parkkanal zu machen. Im Bootshaus selbst hat sich wieder das niedliche Schmalbrot eingekauft, das schon im Vorjahr die Gäste erfreute. Die Parkverwaltung hat ein überiges durch Einrichtung der Ränke, Wege usw., den Stadtpark zu einem begehrenswerten Pfingstziel zu machen.

Zum Streik der Bauarbeiter.

Von der Streikleitung des Deutschen Bauarbeiterbundes wird uns geschrieben: In der Wilhelmshavener Presse bringt der Vorstand der Bauarbeiterbundes von Wilhelmshaven-Rüstringen einen Aufruf über die englische Entlohnung und den Ausbruch des Streiks der Bauarbeiter. In diesem Geschreibsel werden natürlich die abeständlichen Bauunternehmer als die Schuldigen hingestellt. Sie werden sich hinter dem bösen Schlichter, der den Streik ausbricht, und zwar mit den Stimmen der Arbeitgebervertreter fälle, und lagen, die Bauarbeiter hätten nicht einmal die festgesetzte Erläuterungsfrist abgewartet, sondern trivol in den Streik getreten. Die Streikleitung der Bauarbeiter über diesen Schiedspruch war bereits am Ende der Verhandlungen nach der Bekanntgabe des Streik gefallen. Denn wenn man den Bauarbeitern mit einem Schiedspruch fast ein fünfstel des bisherigen Lohnes zu rauben versucht, bedarf es wohl, bei geltendem Menschenverstand, bedarf es keines noch so hohen Überlegens, um ein solches Konstrukt von Schiedspruch abzulehnen. Daß die streikenden Bauunternehmer, nach dem bislang

gemachten Erfahrungen, die minimale Forderung der Bauarbeiter anerkennen würden, obwohl dann immer noch ein erheblicher Lohnabbau gegenüber den alten Löhnen festzulegen hätte, hat die Bauarbeiter nicht erwartet. Nicht die Liebe zur Kunst, wie der Schreiber in der „W. Ztg.“ verjagt der jaderländischen Bevölkerung vorzutragen, hat die Bauunternehmer zu ihren bornierten Lohnabbauforderungen getrieben, sondern sie wollen die Not der Bauarbeiter und die fürstliche Arbeitslosigkeit benutzen, den alten „Herrn-Im-Standpunkt“ wieder einzuführen. Wenn der heilige Profit in Gefahr ist, kann man auch anders. Wer es nicht glaubt, frage die Tiefbauarbeiter in Schlick-Boothof. Das mögen sich die jaderländischen Bauunternehmer gefälligst lassen: Die Bauarbeiter werden die von ihnen unter Benutzung der fürstlichen Notlage verübte Brutalität nie und nimmer vergessen. Auch für die heute vom Staat und vom Unternehmer geschädigte Bauarbeiterschaft wird einmal wieder die Sonne scheinen!

Wilhelmshavener Tagesbericht.

In den Hafen gebrungen.

Gestern mittag gegen 1 Uhr prang am Landedock ein junges Mädchen angehängt an Lebenslösser in den Hafen. Die Lebenslösser konnte jedoch durch zwei hilfsbereite Personen gerettet werden. Ihr wurde in einem Marinengebäude die erste Hilfe zuteil.

Ein weiterer Lebensüberdrüssiger.

Während der gestrigen Fahrt des Dampfers „Edward“ prang ein junger Mann über Bord. Der Vorkant wurde glücklicherweise sofort bemerkt und es gelang einem Bekannten, den Lebenslösser zu retten. Der unglückliche Mensch war angeblich erst am gestrigen Tage aus dem Kranenbassin entlassen worden. Ein Polizei-Kommando lieferte ihn wieder in das Krankenhaus ein.

Beginn der Nordsee-Woche.

Für die am heutigen Freitag beginnende Nordsee-Woche der alljährlichen Pfingstregatta der Segler sind 65 Yachten gemeldet. Heute wird als erste Wettfahrt von Helgoland nach Bremerhaven gestartet, gleichzeitig findet die Wettfahrt von Wilhelmshaven nach Bremerhaven statt. Morgen beginnen die Seeregatten mit der großen Wettfahrt der Segler von Weier und Jade von Bremerhaven nach Hohenweg und zurück sowie mit der Wettfahrt der Hamburger von Weier nach Helgoland. Am Pfingstmontag wird die Wettfahrt von Bremerhaven nach Helgoland ausgetragen und am Pfingstmontag findet dann die Regatta „Kunz und Helgoland“ mit den Rängen um den Helgoländer Meerespreis statt. Die Nordsee-Woche schließt am 17. Mai mit den Küstfahrten von Helgoland nach Weier und Elbe.

Adeltätigkeit Veranlagungen.

Kammer-Vorfälle. Es heute läuft hier wieder die erfolgreiche Filmoperette „Sittoria und ihr Hula“. Dazu das übliche Beiprogramm. Pfingst-Dampferfahrten. Das Motorschiff „Mellum“ fährt an beiden Pfingsttagen morgens und abends nach Danzig und zurück. Den morgens nach Wilhelmshaven fahrenden Beiprogramm ist Gelegenheit zur Besichtigung des Leuchtturms „Mingst“ gegeben. Außerdem führt „Mellum“ Fahrgäste in See aus, und zwar vormittags, anschließend an die Küstfahrt aus Danzig, und nachmittags.

Keine Kiel-Fahrt. Die für die Zeit nach Pfingsten vorgesehene Sonderfahrt des Dampfers „Stadt Küstringen“ nach Kiel findet nicht statt.

Tödlicher Unfall eines Küstringers.

Auf der Hauptküststraße Radweide ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Mechaniker Krift bemerzte an einer Seilbahn eine Fehler, den er sofort beheben wollte. Bei der Reparatur erhielt er einen elektrischen Schlag und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte stand im stehenden Alter von 25 Jahren und war aus Küstringen, wo er sich in Ritzge verheiratet hatte.

Ein Lebensüberdrüssiger gerettet.

In einem Hause an der Wilhelmshavener Straße verfuhr sich gestern ein Bewohner, der von seiner Dienstadt bei Kurgen entlassen worden ist, durch Erhängen das Leben zu nehmen. Man entdeckte den Mann noch rechtzeitig und rettete ihn. Darauf verfuhr er jedoch, sich

Adas Brautfahrt.

Roman von Otfried v. Hanstein.

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten

Es war in den frühesten Morgenstunden eines Sommertags, als Georg, der eben aufstehen war, durch das Hausmädchen des Bräutigams zu diesem hinuntergebeten wurde, während die Mutter noch schlief.

Es erschrak unwillkürlich. Was konnte geschehen sein, daß ihn der Bräutigam morgens um sechs Uhr schon zu sprechen begehrt?

Er fand den alten Herrn auch nicht erzogen, und zwar in Gesellschaft eines Fremden. „Guter Georg —“

„Was alter Gewohnheit nannte Herr von Wolf den Sohn seines Freundes noch mit dem Namen.“

„Dieser Herr ist Kriminalbeamter Walker von der hiesigen Polizei.“

Georg sah den Beamten höchst erstaunt an und konnte sich nicht erklären, was er mit einem Kriminalbeamten zu tun hatte.

„Guter Kunge, ich nehme Sie einmal alle Beherrschung annehmen. Da kommt eine höchst merkwürdige Anfrage aus Neuorleans.“

„Ist Ada etwas geziehen?“

„Der Kriminalkommissar, am besten ist es wenn Sie Herrn Thomas wiederholen, was Sie mir gesagt haben.“

Georg mußte sich wirklich zusammennehmen, um ruhig zu bleiben.

„Was ist denn geziehen?“

„Der Beamte blätterte in seinen Papieren. Heute früh kam eine Kurierpost-Anfrage vom Schnellgericht des Kriminalgerichts in Neuorleans, in das heute vormittag ein Fraulein Ada Thomas, die auf der Nacht des Soldatenbräutigams von Bremen verheiratet wurde, eingekerkert wurde. Sie müßte bedenken, daß es in Neuorleans bereits zwölf Uhr mittags ist, wenn wir hier erst sechs Uhr morgens haben.“

„Ada? — Meine Schwester Ada ist im Gefängnis?“

„Wir haben einen dienstlichen Kurierpost erhalten. Die Nacht des Soldatenbräutigams als Schnellgericht verurteilt. Im Brief von Fraulein Ada Thomas befindet sich eine große Kurierpost mit Wägen, und als diese von der Kurierpost des amerikanischen Kriegsministeriums erbrochen wurden, stellte sich heraus, daß eine große Menge Alkoholischen und Rauchstoffe darin verpackt waren. Sie trugen die Firmenbezeichnung Hawliczek, und laut Zeugnis war Fraulein Thomas bei dieser Firma tätig. Die amerikanischen Polizei erlucht uns um weitere Anhalt.“

Georg war wie vor dem Kopf geschochen.

„Ich hatte doch gleich einen Verdacht bei diesem seltsamen Angebot der freien Reise.“

Dann erzählte er alles, was er wußte, auch wie die Möbel abgeholt wurden, und der Präsident nickte lebhaft.

„Ich übernehme jede Verantwortung, daß Ada Thomas von dem Inhalt ihrer Kisten keine Ahnung hatte. Haben Sie Hawliczek schon vernommen?“

„Das ist leider unmöglich; der Mann muß auch einen Kurierpost erhalten haben; denn er hatte heute morgen, gerade eine halbe Stunde, ehe wir in seine Wohnung kamen, die Luftkisten verlassen. Da es bis zur Grenze nicht weit ist und er einen Koffer bei sich hat, ist es höchstwahrscheinlich auch eine Veranlassung haben, einen Strohriegel gegen ihn zu erlassen, wird er längst über alle Berge sein.“

Da Georg viel zu erregt war, fragte der Präsident:

„Was werden selbstverständlich sofort eine gute Auskunft hinführen?“

„Wir haben durchaus keine Veranlassung, etwas Ungünstiges zu sagen, und ich persönlich ist überzeugt, daß Hawliczek der Alleinhabende ist und von vornherein der jungen Dame nur deswegen befristet gewesen ist, um ihr Geld zu verschlingen, bis sie endlich zu kommen. Ich werde sofort den Kurierpost veranlassen.“

Georg war vollständig verlegen.

„Die arme Ada!“

„Geht seien Sie einmal vernünftig und gei-

gen Sie, daß Sie ein Mann sind! Ihre Mutter darf unter keinen Umständen von dem traurigen Zwischenfall etwas erfahren, wenigstens nicht, bis wir wissen, daß Ada wieder auf freiem Fuß ist.“

„Ich werde sofort nochmals an die Polizei telegraphieren und veranlassen, daß alle Nachrichten an mich kommen.“

„Ich gebe Ihnen telegrafische Nachrichten in Ihre Firma. Es ist am besten, Sie geben heute etwas früher fort. Sie können ja Ihrer Mutter hinterlassen, daß ich Sie um eine Belohnung gebeten habe.“

Der Kommerzienrat Hengstler trat im Laufe des Vormittags in Georgs Arbeitszimmer.

„Was ist denn mit Ihnen geschehen? Sie sehen ja ganz verört aus!“

„Ich habe eine unglaubliche und ganz unglaubliche Nachricht bezüglich meiner Schwester erhalten.“

Der Kommerzienrat war natürlich von Adas Reise unterrichtet.

„Ergählen Sie! Vielleicht kann ich Ihnen raten.“

Hengstler hörte aufmerksam zu.

„Es ist ja selbstverständlich, daß Ihre Schwester sofort wieder entlassen wird.“

„Aber Sie können sich denken, in welcher Verfassung sie sich befindet. Allein in einem fremden Land! In so fürstliche Dinge werden wieder! Vielleicht hat man auch ihr Geld beschlagnahmt. Ich bin in großer Unruhe.“

Der Kommerzienrat ging einige Male auf und nieder.

„Mir kommt ein Gedanke. Heute abend fährt ein schneller Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Neuorleans. Ich hatte eigentlich bereits die Absicht, einen der Herren viele Routen zu senden, um in Neuorleans mit einigen Behörden zu verhandeln. Nachmittags um vier Uhr geht ein Postflugzeug nach Bremerhaven, das den Anschlag an die „Vort“ vom Lloyd noch erreicht. Wenn Sie wollen, können Sie über Neuorleans fahren, müssen sich aber sehr schnell entscheiden. Unter diesen Umständen ist vielleicht nicht angebracht, daß Ihre Schwester die immerhin doch die weite Reise von Neuorleans nach Chicago allein macht. Sie können ihr telegraphieren, sie soll sich unter dem Schutz des deutschen

Konjuls stellen und in Neuorleans warten, bis Sie antommen und sie selbst nach Chicago nehmen. Man kann nicht wissen, was diese sehr weit verbreiteten Schmugglerorganisationen, die in Chicago ihren Hauptsitz haben, und die leider von Scheinbar höchst hohen Großkaufleuten finanziert werden, etwa sonst noch unternehmen.“

„Sie meinen, meiner Schwester könnte, auch wenn sie jetzt freigelassen wird, noch weitere Gefahren drohen?“

„Das kann ich nicht beurteilen; aber es ist immerhin möglich. Diese Leute werden kein Mittel unversucht lassen, Ihren Gesofen, den Holländer, reinzuwaschen und immer wieder die Schuld auf die Deutsche abzuwälzen. Wir haben ja hier gar keine Ahnung davon, was dort draußen in dem gepriesenen Lande alles geschieht.“

„In diesem Augenblick schickte das Telefon, und der Präsident kam zum Apparat.“

„Neuer Kurierpost aus Amerika. Ihre Schwester ist freigelassen und wohnt im Hotel Grunewald in der Baronet-Street.“

Georg hatte sich beruhigt.

„Herr Kommerzienrat, ich danke Ihnen herzlich, und wenn ich wirklich heute nachmittags reisen darf?“

„Wahrscheinlich. Sie, daß Sie nach Hause kommen! Haben Sie nur das Notwendigste mitnehmen, im Flugzeug kann man nicht viel mitnehmen. Punkt drei Uhr müssen Sie auf dem Flughafen sein. Daß und Stimm haben Sie wohl schon?“

„Gestern erhalten.“

„Gut also! Ich bestelle Ihnen Platz und Schiffsfahne. Herr Rotaritz Bittner wird auf dem Flughafen sein. Ihnen schriftlich die nötigen Unterlagen für das, was Sie in Neuorleans für mich erledigen sollen, und was Reichelberg bringen. Verlieren Sie jetzt keine Zeit, und glückliche Reise!“

Georg nahm ein Auto und fuhr glücklich zum Haupttelegraphenamt. Schnell erit eine Kurierpost aus Ada. „Reise heute Abend nach Neuorleans.“ Stelle dich unter dem Schutz des deutschen Konjuls, erwarde mich, Geld untermern. Georg.“

Dann fuhr er zur Bank, auf der sie ja jetzt ein kleines Konto hatten, und verlangte die

Sportliche Vorchau.

Pfingstfußballsport am Stadtpark. Am 2. Pfingsttag bieten die Germanen ihren Anhängern Gelegenheit, Zeuge guten Fußballspiels zu sein.

Handball in Heppens. Nach langwierigen Verhandlungen und unter hohen finanziellen Verpflichtungen ist es den Heppens'ern gelungen, den vorjährigen Nordgruppenmeister des 1. Kreises, den Delmenhorster Turnerbund mit seiner 1. Männer- und 1. Spielertinnen-Mannschaft nach Kürlingen zum 2. Pfingsttag zu verpflichten.

Pfingsttour der Motorradfahrer. Die Solidarität-Motorradfahrer unternehmen zum Pfingstfest eine Zwei-Tage-Tour nach Osterholz-Scharmbeck und seiner herrlichen Umgebung.

Handballsport in Schaar. Auf dem Schaar Sportplatz spielen am 1. Pfingsttag, nachmittags 2.30 Uhr, Schaar 2 — Germania 2.

Fußballsport am Pfingstsonntag. Am morgigen Sonntag, abends 6.15 Uhr, stehen sich im Mittelpunkt die beiden 1. Mannschaften von „Amfisia“, Emden und der Freien Turnerjugend Kürlingen auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße gegenüber.

Großer Tag der Radfahrer. Die Solidarität-Radfahrer haben Pfingsten einen großen Tag. In Kiel findet die Austragung der Gaubundmeisterschaft statt, woran sich auch die Ortsgruppe Kürlingen, die vierstärkige Gaumeister wurde, beteiligt.

Die „Armee der Nackten“.

33 Duchtoboren-Frauen beurteilt. — Sie Brief aus London.

In Nelson (Britisch-Columbien) hat das Strafgericht das Urteil im großen Duchtoboren-Prozess gefällt, in dem sich etwa 120 Personen wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit und Gesundheitspflege geäußert haben.

Die Angehörigen der Duchtoboren-Sekte hatten in den letzten Jahren den Behörden Columbiens viel zu schaffen gemacht. Es sind durchaus Kaffen, die um die Jahrhundertwende aus ihrer Heimat ausgewandert sind.

Zu den Werturteilen dieser Sekte gehört auch ihr Naktakt, der bei ihnen Mitgliedern einen mystisch-religiösen Hintergrund hat.

Die Duchtoboren wohnen in Kanaba in geschlossenen Siedlungen; ihre Zahl wird auf

führen im Gerichtsjaal Nakttänze auf. rund 25 000 geschätzt. Seit einiger Zeit entwiden sie eine ungewöhnliche Aktivität; sie schreien nicht davor zurück, sich in geschlossenen Zügen in Städte zu begeben und dort gegen die gemeinliche Unmoral zu demonstrieren.

Ein langer Zug von Duchtoboren, die wieder einmal mit den Behörden zusammengekommen waren, erschien am helllichten Tag in einer merkwürdigen Aufmachung in der Stadt.

Sämtliche Teilnehmer dieser Prozession, die sich längend durch die Straßen Nelsons bewegte, waren plitternack. Die Polizei griff natürlich sofort ein und verbot die Demonstration zu veranlassen, bzw. zur Bedeckung ihrer Blößen zu bewegen.

Die gesamte Polizei des Distrikts, nicht weniger als 500 Bahpöts, mußte eingesetzt werden, um der wütenden Festenbühner Herr zu werden.

Den verärgerten Teilnehmern an der Demonstration wurde der Prozess gemacht. Als der Generalstaatsanwalt in seiner Anklagerede den Duchtoboren drohte, man würde sie deportieren, falls sie ihre sonderbaren Demonstrationen nicht unterließen.

Aber durch Trübs kommt er überall durch. Zuletzt verurteilt er sich sogar ungewollt durch einen blinden Zufall ein Verbrechen.

Jadestädte Filmschau.

Is. Deutsche Völsche. Zwei Filme haben genügt, um einen sympathischen Filmquintetier zum Verbleib des Kinopublikums zu machen. „Der Greifer“ und „Der Draufgänger“, beide verfertigt durch Hans Wilders.

Schöne weiße Zähne

Ichon nach einmaligem Buhnen mit der herzlich erntend schmedenden „Chlorodont-Zahnpaste“, welche in ein Wunder. Tube 60 Pf. und 80 Pf. Verkauf überlegt.

Fieber.

Der Oberzeremonienmeister für den Landtag. Der Oldenburg'sche Oberzeremonienmeister Ritter hat seine Kräfte für den Landtag vorübermäßigern lassen und mit einigen Augen Winkungen gehalten.

Verkauf. Der „Otiemer Hof“, das Amtmannshaus der Stahlfelmer und Salkenzugler in der Gemeinde Schortens, ist verkauft worden.

Mieterung. In der Wohnungswirtschaft. Das Wohnungsmangelsgesetz findet künftig keine Anwendung mehr auf Räume in der Gemeinde Jener, deren Friedensrente 250 RM. und mehr beträgt.

Barel.

Pfingstspiel in Barel. Die Fußballabteilung der Freien Turnerjugend hat wieder eine Maß gefaßt, den Barel Sportinteressenten an 1. Pfingsttag einige gute Spiele zu zeigen.

Bekanntene Prüfung. Die Hauptprüfung für Volksschullehrer (Staatsexamen) bestanden

sofortige telegraphische Ueberweisung von tausend Mark an Ida.

Es war ein Uhr mittags, als er, immer noch im Auto, an der Villa vorfuhr. Die Mutter kam ihm erduftet entgegen.

„Du kommst heute so früh, und im Auto?“ „Nichts Schlimmes, Mutter, aber eine Ueberladung! Ich muß heute schon fahren. Um drei mit dem Flugzeug nach Bremerhaven. Der Dampfer geht am Abend ab.“

„Wein Gott, so schnell?“ Die rasche Abreise, die Haft in der der Koffer gepackt wurde, alles kam Georg zuhatten. Und seine Erregung war genügend erklärt.

Schnell ein paar Happen gegessen, einige kurze, rasch gewechselte Worte mit dem Vater und ehe die Mutter, die alles so rasch gar nicht zu lassen vermochte, es richtig begriff, sah Georg im Auto und fuhr zum Flugplatz hinaus. Weiser, die Geheimrätin weinte ein bißchen über den schnellen Abschied ihres Sohnes, als daß sie das juchzende Erlebnis erduldet.

Georg selbst fühlte sich ruhiger werden, als sich das Flugzeug in die Lüfte erhob. In wenigen Stunden mußte Ida das Telegramm und das Geld haben. Sie würde sich glücklich fühlen, daß der Bruder kam. Am Abend stand der Dampfer bereits in See.

Die Geheimrätin brauchte auch jetzt keine Not zu leiden, denn Georg hatte mit dem Vater wirklich den Firma veräußert und dies alles, natürlich ein gewisser Teil seines Gehaltes ausgezahlt wurde.

Am demselben Tage war in dem kleinen Pfarrhaus am Widhagallee ebenfalls große Unruhe. Reverend Herr Thomas war noch immer auf seinem Zimmer, und alles zum morgigen, herbeizugende Frau Mabel Thomas war allein daheim.

Es kam ihr ganz gelegen, daß der Sohn verzeht war und die Zeit und Mühe hatte, das Pfarrhaus insland zu sehen, für die neuen Möbel Platz zu schaffen, selbst in ihr benachteiligter Wohnraum und alles zum morgigen, herbeizugende Frau Mabel Thomas war allein daheim.

Schnellgerichts in New Orleans, wie sie durch Jungsprach nach Dresden gegangen war.

Frau Mabel Thomas war durchaus nicht gleich aus der Fassung zu bringen und lagte hell in das Telefon.

„Noniens! Wenn mein Sohn, der übrigens selbst Gefängnisgefangener ist, eine Frau heiratet, dann weiß er ganz wohl, was er tut.“ Das war der verdammten Schmuggelbänder! Schanden sollen sie sich, ein armes unschuldiges Mädchen in solche Aufregung zu versetzen. Und schänden soll sich auch das ganze Gericht in New Orleans, wenn es so etwas glaubt. Natürlich ist Ida Thomas die Braut meines Sohnes, und ich bin gerade dabei, das Pfarrhaus zu ihrem Empfang herzurichten. Mein Sohn, der Reverend, ist verzeht, und daß Sie sich jammern sollen, sage ich Ihnen, seine Mutter, Frau Mabel Thomas, Witwe des Oberrichters Thomas aus Illinois.“

Energisch hängte Frau Mabel den Hörer an, wuschte sich mit der Hand über das Gesicht und ging an ihre Arbeit zurück.

Der Fall war für sie erledigt, und sie war überzeugt, es dem Herrn Schnellrichter ordentlich gekostet zu haben.

Ohne etwas von den großen Aufregungen zu ahnen, die der vergangene Tag nicht nur ihr selbst, sondern auch ihren Angehörigen in Dresden gebracht hatte, erwachte Ida am nächsten Morgen nach langem, traumlosem Schlaf.

Sie packte schnell die wenigen Habgüter, die sie bei sich hatte, wieder in ihr Kofferchen, als auch schon das Zimmermädchen schritt.

„Mutter Mac Clean erwartet Miß Thomas zum Frühstück.“

Sie fuhr mit dem Lift hinunter und sah den alten Pfarrer mit sehr ausgeräumtem Gesicht bereits in der Halle.

solche Fahrt vielleicht gefährlicher ist, als eine Ozeanreise. Der Mißstipp hat die unangenehme Eigenhaft, auch jetzt noch sehr oft kein Bett zu verändern, so daß die Kapitäne niemals recht wissen, wo eigentlich die richtige Fahrtrinne ist.

Deshalb sind die Schiffe ganz fest gebaut, weil es Stellen gibt, an denen nichts über einen Meter tief ist. Wenn aber auch die Landstöße meist einjährig ist, werden Sie doch Ihr blaues Wunder erleben. Oder sind Sie vielleicht schon einmal in einem Flugdampfer in gleicher Höhe mit dem Ritt zum eines am Meer liegenden Dorfes gefahren?“

Ida mußte nun doch auflachen. Sie schienen die Absicht zu haben, mich ängstlich zu machen, Mißer Clean, aber das gelang Ihnen nicht.“

Der Amerikaner befiel immer seinen gleichförmigen ernsten Gesichtsausdruck.

„Soll mich freuen, wenn Sie in Memphis noch ebenfalls den. Jedenfalls soll man auf alles gefaßt sein.“

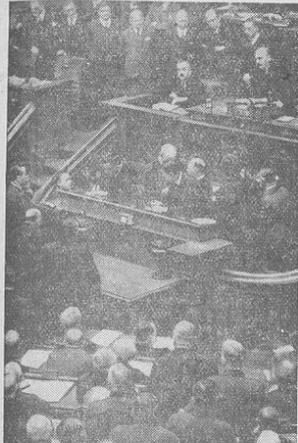
Es war allerdings ein recht vornehmlich anmutendes Fahrzeug, zu dem nach vollemdem Frühstück das Auto sie hinführte.

Ein sehr breitgebautes, großes Schiff mit zwei markwürdigen bünnen Schornsteinen hinter einander, das eingerammt auf die gleichfalls sehr hoch gehenden Wilddampfer erinnerte. Zwei mächtige Schaufelräder waren an beiden Seiten, und das Ganze machte einen recht nervwühlenden Eindruck.

Die Räder der Passagiere der ersten Klasse und der Speisefaal waren sehr geräumig und mit einer gewissen außerordentlichen Eleganz ausgestattet. Aber außer Mißer Mac Clean und Ida waren nur sehr wenige Fahrgäste dieser Klasse an Bord. Dagegen war das Vorder- und Hinterdeck außerordentlich besetzt.

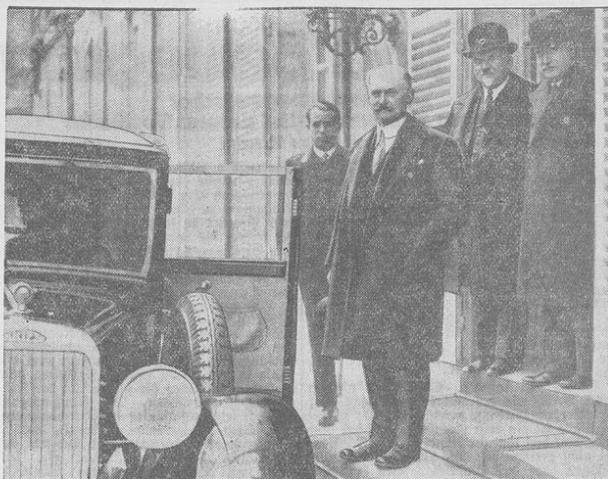
Bilder vom Tage

Der Reichskanzler spricht im Reichstag.



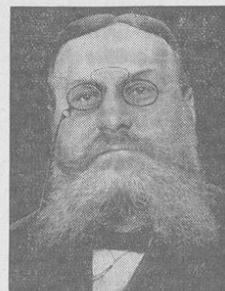
Reichskanzler Dr. Brüning auf der Rednertribüne des Reichstages.

Frankreichs neuer Staatspräsident.



Albert Lebrun, den die Nationalversammlung in Versailles mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten der Republik wählte.

Zum 70. Geburtstag des preussischen Landwirtschaftsministers.



Dr. H. C. Heinrich Steiger, seit 1925 Preussens Landwirtschaftsminister, wird am 18. Mai 70 Jahre alt. Steiger gehört seit 1924 dem Reichstag als Zentrumsgesandten an.

Eine Großnichte Hindenburgs erbt 2 Mill. M.



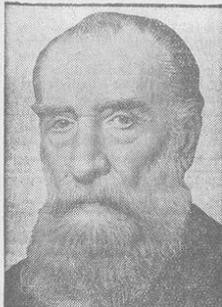
Clara Auerswald-Meehl, eine Großnichte des Reichspräsidenten von Hindenburg, erhält die Nachricht, daß ihre Großeltern mütterlicherseits in Kalifornien 500 000 Dollar für sie hinterlassen haben.

Das Deportierten-Schiff „Chaco“.



Acht aus Argentinien verbannte Polen verlassen in Gdingen unter Polizei-Bewachung die „Chaco“, die ihnen unfreiwillig so lange einen wohl wenig beneidenswerten Aufenthalt bot.

Erkrankung von Geheimrat Kahf.



Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Kahf, der Altmeister der deutschen Juristen, Senior der Deutschen Volkspartei, ist an einer Bauchfellentzündung erkrankt.

Der 150. Jahrestag wurde Lühow geboren.



Kaiser Ludwig Adolf Wilhelm von Lühow, der Kaiser des berühmten, nach ihm benannten Freikorps, wurde vor 150 Jahren am 18. Mai 1782 in Berlin geboren.

Hier wird Einsteins Theorie aufs Neue überprüft.



Blick auf den Einstein-Turm bei Potsdam, das bekannte astronomische Observatorium, in dem in jahrelangen Berechnungen das Ergebnis der deutschen astronomischen Expedition nach Sumatra überprüft wird. Diese Expedition war zur Feststellung der Lichtablenkungen während einer totalen Sonnenfinsternis unternommen worden, die Einstein auf Grund seiner Theorie vorausberechnet hatte.

Eine Verlobung von Rekord-Fliegern.



Ann Johnson, die durch ihren Alleinflug nach Australien berühmt gewordene englische „Baby“-Fliegerin, und der Pilot Rollison, der kürzlich in Rekordzeit von England nach Kapstadt flog, haben sich jetzt verlobt.

Rückkehr der deutschen Gran-Chaco-Expedition.



Prof. H. Krieger, der bekannte Münchener Zoologe, ist von seiner Forschungsreise in das Gran-Chaco-Gebiet im Innern Südamerikas nach Deutschland zurückgekehrt. Kriegers Expedition wurde mit Unterstützung der preussischen und bayerischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt.

Der Berliner türkische Botschafter schwer verunglückt.



Der türkische Botschafter in Berlin Kemal Edith Sami Balica, verunglückte, wie gemeldet, auf einer Autotour unweit von Weimar schwer, so daß sein Zustand zu Beforgnissen Anlaß gibt.



Wehrminister Groener wird sein Rücktrittsgesuch als Wehrminister einreichen. Der Minister will sich den von ihm geplanten größeren Arbeiten des Reichsinnenministeriums, das er behält, widmen. Die Entlassung des Reichspräsidenten steht noch aus.



Der Arbeiter-Sänger

Beilage zum „Volksblatt“

Rüstringen, den 13. Mai 1932

Gau Nordwest Bezirk 7

Volkschor Rüstringen-Wilhelmshaven der älteste u. größte des 7. Bezirks

Wenn spätere Generationen die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Sozialdemokratischen Partei unserer engeren Heimat erzählen wollen, so müssen sie die Chronik des Arbeitergesangsvereins „Frohinn“ zur Hand nehmen, daraus leuchten ihnen der Mut und der Kampfeswille jener Männer entgegen, die den Grundstein legten für die Organisation der Massen. Nicht die Pflege des Gesanges, sondern das Ausnahmemaß eines Bismarck veranstaltete 15. der beweglichen Geister am 6. Oktober 1879 zur Gründung des „Frohinn“, um unter dem Deckmantel eines harmlosen Gesangsvereins den Befreiungskampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse führen zu können. Von hier aus wurden die Reichstags-Wahlkämpfe der 80er Jahre geführt, hier wurden nicht nur die Arbeiter der ebenfalls verboten Gewerkschaften erlebte, sondern noch neue Verbände ins Leben gerufen. Aus diesem Kreise ging sogar der Turnverein „Aphrodite“, der Vorläufer der heutigen Freien Turnerschaft Rüstringen, hervor. Bewundernswert, mit welchem Eifer und mit welcher Ausdauer die Annahme an Arbeit von den wenigen Getreuen erlitten wurde, so daß die „Gesangstunde“ oftmals die ganze Nacht in Anspruch nahm. Weiterhin verstanden es die Mitglieder in den ersten Jahren, den wahren Zweck des Vereins zu verschleiern, so daß bedeutendlos die „Kaiserliche Marinekapelle“ auf „Frohinn“ setzen mitwirkte, deren Überlebensfähigkeit für die Opfer des Sozialistengesetzes Verwendung fand. Dieser Erfolg währte allerdings nicht lange. Bald war durch Gesangsvereinsmitglieder und Verrat die Tätigkeit der Mitglieder aufgedeckt. Die Folge davon war, daß mehrere derselben von der „Kaiserlichen Polizei“ fristlos entlassen wurden, darunter der bewährte Vorsitzende des Vereins Paul Jung. Manches weiterer Mitarbeiter mußte den Staub Wilhelmshavens von seinen Füßen schütteln, das es unmöglich war, hier Arbeit wiederzuerlangen. Aber selbst die Gefahr, Verhaftung zu erleiden, konnte die Mitglieder nicht davon abhalten, ihre Aufgaben durchzuführen. Und als im Jahre 1890 das Sozialistengesetz fiel, war der Same, den die Gründer setzten, vortrefflich aufgegangen. Bis in die dunkelsten Dörfer Ostfrieslands und die düstersten Moorlössen Ostfrieslands hatten sie die Idee des Sozialismus hineingetragen, und überall konnten die „Frohinn“-Männer das Schwert mit der Feder verteidigen.

Die Erfüllung der Aufgaben, welche nach 1890 wieder auf die Partei und Gewerkschaften übergingen, gestattete den Mitgliedern sich nunmehr ausschließlich der Pflege des Gesanges zu widmen. Der Wunsch, alle Arbeiter-Gesangsvereine Deutschlands zu einem Bunde zu vereinigen, wurde laut und fand die freudige Zustimmung der „Frohinn“-Sänger. Bereits in den nächsten Jahren wurde diese Anregung Wirklichkeit, die Kreisjahre 1907 in dem in der Frauenchor die Hauptstütze des Vereins war. Von den zum Heresdienst Einberufenen lehrten drei Sangesbrüder nicht wieder zurück. Als nach Beendigung dieses Wahnsinns das Gesangsleben in vollen Umfang wieder aufgenommen wurde, setzte bereits eine neue Krise ein, die Infektion, welche die finanzielle Grundlage zu unterhöhlen drohte. Aber mit dem Gleichmut, den die Sänger sich durch den einzigen Erfolgskampf erwarben hatten, wurde auch dieses Hindernis überbunden.

Ein bemerkwürdiger Tag in der Geschichte des Vereins ist der 10. April 1923, an dem die Umwandlung des Arbeiter-Gesangsvereins „Frohinn“ in den „Volkschor Rüstringen-Wilhelmshaven“ beschlossen wurde. Nur schwer konnten sich hauptsächlich die älteren Mitglieder von dem ihnen liebgewordenen Namen trennen, der mit seiner bedeutungsvollen Vergangenheit zum Symbol einer Schicksalsgemeinschaft geworden war. Diese Tat, welche eine Demonstration zu der wieder einmal aufgeworfenen Verschmelzungsfrage war, sollte den Willen der „Frohinner“ kundtun, selbst ihren historischen Namen zu opfern. Noch stärker als vorher wurde jetzt die Verbundenheit entfaltet. Der Erfolg war, daß bereits ein Jahr nach der Umkehr der Verein 328 Mitglieder und 128 Kinder zählte. Die Erwartungen, die die Allgemeinheit an einen Chor von dieser Größe stellte, wurden voll gerechtfertigt. Weit über die Siedlungsgebiete hinaus bekannt sind die großen Orchesterkonzerte, welche zugleich Zeugnis ablegen für den ersten Arbeitswillen der Sänger. Tausenden von Zuhörern wurden in diesen Konzerten Perlen der Chorliteratur übermitteln, welche früher nur einer kleinen Schicht von Wohlhabenden zugänglich waren. Damit hat der Verein sich in die Reihen derer gestellt, die den Kampf führen um eine neue Weltgeistigkeit, um ein neues Menschentum.

Aus dem kleinen Klub „Frohinn“ hat sich der große „Volkschor“ entwickelt. Wohl haben sich die Ziele im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, aber der Geist, welcher schon die Gründer befeuerte, ist derselbe geblieben. Dank der Ausdauer und der Opferwilligkeit der Sänger und ihres Chormeisters W. Dommerer wird auch die Entfaltung des Vereins weitergeführt. Die heutige Kritik mit ihren kulturkritischen Worten wird von den Mitgliedern sicher ebenso gemehrt werden wie die früheren. Der Idealismus und der Glaube an die hohen Aufgaben, diese Pfeiler des großen Volkschors

Chor und Bewegung

Der Singbewegungschor als neues Ausdrucksmittel unserer Festkultur Von Peter Marini

Zu den schwierigsten Fragen gehört das Verhältnis von Leib und Seele in seinen Zusammenhängen und Abhängigkeiten. Die Schwierigkeiten einer einseitigen Beantwortung derartiger Fragen liegen sich ins Ungeheuerliche, wenn geistige Kräfte mitspielen, wie es in der Kunstbetätigung der Fall ist. Das tonhafte Geschehen der Musik führt auf drei Welten: mystischem Akten, geistigem Gehalten, körperlicher Sinnlichkeit. Das körperliche Element ist in der heutigen Musikzeit dominiert. Ein Großteil der Pädagogik ist der Anbahnung, daß die Steigerung des Bewegungslebens automatisch auch die Steigerung des technischen Könnens und Musik-Erlebens mit sich bringe.

Anderer sind dagegen überzeugt, daß das tiefste Verhältnis zur Musik mit Ausbildung der Körperausbildung erreicht werde. Musikgestaltung ist ein rein physischer Akt schon deshalb, weil das tönende Material dem Schaffenden nicht greifbar sei. Die Betonung des Körperlichen habe das Musikleben schon demassen vergrößert, daß der einzelne Mensch in den Zusammenhängen die Grundzüge tonpolyphoner Behaltung erlände. Hier wie dort werden triftige Gründe für die Nichtigkeit beider Theorien angeführt. Die einen stellen sich dem Neuen der Zeit grundsätzlich ablehnend gegenüber, die anderen schließen in Begeisterung weit über das Ziel. Die Führer der Arbeiterchorbewegung urteilen aus der Chorpraxis heraus und verurteilen dieses Problem zu lösen, indem sie die Einstellung zur Musik vom Standpunkt des Schaffenden, Ausübenden und Hörenden erfassen. Sicher ist, daß jeder Mensch in all seinen Taten auf Bewegung eingestellt ist. Insbesondere der Chorjäger, da er Vorgänge des Lebens und alle Gedanken, die in ihm Wellen wachen, künstlerisch zu gestalten hat. Das ist aber ohne Mitbewegungen des erregten Körpers kaum denkbar. Durch die Erziehung sind wir so weit gebracht worden, daß die Mode auch die Chormusik beherrscht, daß als Ideal des Chorhals eine in Pose erstarre Sängerchor erstrebt wird, die starr in die Rollen oder auf den

Chormeister blickt. Der Bewegungsdrang der Sänger wurde eben planmäßig unterbunden. Ursprünglich aber war der Chor ein gelungener Reizgenuss zu Ehren der Götter. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorzusagen, daß die wieder ins Leben gerufene neue Gestaltung des Choringangs nach griechischem Muster sich durchführen muß, wenn die Sänger der Zukunft sich die Fähigkeiten der körperlichen Bewegungskunst angeeignet haben werden.

Das heutige chorische Musikieren läßt keine „Zugkraft“ mehr aus. Die veralteten Konzertsäle werden die neue Form des Konzertbetriebs erzwängen. Den Singbewegungschor als wirkungsvolles Ausdrucksmittel zum ersten Male in den Dienst unserer Festkultur stellen zu haben, ist bisher die größte Tat der Führer unserer Arbeiterchorbewegung. Der Singbewegungschor hat seinen Vorläufer im Sprechbewegungschor. Otto Zimmermann sammelte 1925 in Plauen junge Proletarier und studierte ihnen „Sohnlaute“, „Frühlingsmysterium“ ein. Auge, Ohr und Bewegungsgang der Sprechbewegung sind nicht angehängt, daß die alte Konzertform erweitert wurde, was sich auch durch Einbeziehung der „Chorjungs“ vollzog.

Ob aber diese Art der Aufforderung harter Konzertenformen als künstlerischer Gewinn gesucht werden kann, scheint fraglich, da sich der übermäßige Reiz des Rhythmus dieser Gesänge nicht an die Komplexität anlehnt. Die Welt der Arbeiter wird durch den Rhythmus des Maschinenstempens keineswegs kunstvollend ausgehöpft. Die Förderung dieser Songs der Sozialistische Kulturbund Hermanns Jocher. Wir bauen eine neue Welt“ auszeichnet, ist ein Schritt nach dieser einseitigen Richtung.

Sehr erfolgreich und vielversprechend ist die Entfaltung der Festkultur unserer Turner und Sportler, welche unseren Weg in umgekehrter Reihenfolge gehen: den Weg der reinen Körperkulturbetätigung zur Vergeistigung durch zweckmäßige Verbindung mit Sprechchören und Musik.

ausdehnten. Die hervorragenden Leistungen fanden selbst bei den vermögenden Großhändlern Lob und Anerkennung, und vielfach waren die Konzerte in anderen Orten der Anfang zur Gründung von Kinderchören. Und wenn heute der Name des Vereins in Nordwestdeutschland einen guten Klang hat, so ist dieses in der Hauptsache auf das Konto der jüngsten Sänger mit zu setzen.

Eine große Belastungsprobe an die Überzeugungsstärke und den Opfermut der Mitglieder während der Kreisjahre 1923, in dem die Frauenchor die Hauptstütze des Vereins war. Von den zum Heresdienst Einberufenen lehrten drei Sangesbrüder nicht wieder zurück. Als nach Beendigung dieses Wahnsinns das Gesangsleben in vollen Umfang wieder aufgenommen wurde, setzte bereits eine neue Krise ein, die Infektion, welche die finanzielle Grundlage zu unterhöhlen drohte. Aber mit dem Gleichmut, den die Sänger sich durch den einzigen Erfolgskampf erwarben hatten, wurde auch dieses Hindernis überbunden.

Ein bemerkwürdiger Tag in der Geschichte des Vereins ist der 10. April 1923, an dem die Umwandlung des Arbeiter-Gesangsvereins „Frohinn“ in den „Volkschor Rüstringen-Wilhelmshaven“ beschlossen wurde. Nur schwer konnten sich hauptsächlich die älteren Mitglieder von dem ihnen liebgewordenen Namen trennen, der mit seiner bedeutungsvollen Vergangenheit zum Symbol einer Schicksalsgemeinschaft geworden war. Diese Tat, welche eine Demonstration zu der wieder einmal aufgeworfenen Verschmelzungsfrage war, sollte den Willen der „Frohinner“ kundtun, selbst ihren historischen Namen zu opfern. Noch stärker als vorher wurde jetzt die Verbundenheit entfaltet. Der Erfolg war, daß bereits ein Jahr nach der Umkehr der Verein 328 Mitglieder und 128 Kinder zählte. Die Erwartungen, die die Allgemeinheit an einen Chor von dieser Größe stellte, wurden voll gerechtfertigt. Weit über die Siedlungsgebiete hinaus bekannt sind die großen Orchesterkonzerte, welche zugleich Zeugnis ablegen für den ersten Arbeitswillen der Sänger. Tausenden von Zuhörern wurden in diesen Konzerten Perlen der Chorliteratur übermitteln, welche früher nur einer kleinen Schicht von Wohlhabenden zugänglich waren. Damit hat der Verein sich in die Reihen derer gestellt, die den Kampf führen um eine neue Weltgeistigkeit, um ein neues Menschentum.

Aus dem kleinen Klub „Frohinn“ hat sich der große „Volkschor“ entwickelt. Wohl haben sich die Ziele im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, aber der Geist, welcher schon die Gründer befeuerte, ist derselbe geblieben. Dank der Ausdauer und der Opferwilligkeit der Sänger und ihres Chormeisters W. Dommerer wird auch die Entfaltung des Vereins weitergeführt. Die heutige Kritik mit ihren kulturkritischen Worten wird von den Mitgliedern sicher ebenso gemehrt werden wie die früheren. Der Idealismus und der Glaube an die hohen Aufgaben, diese Pfeiler des großen Volkschors

Rüstringen-Wilhelmshaven, bieten auch für die Zukunft die Gewähr, daß diese große Kulturorganisation der jacobinischen Arbeiterchor erhalten bleibt.

Der Kinderchor des Volkschors

Unser Kinderchor besteht seit März 1913. Wir singen mit zirka 125 Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahren. Die Übungsstunden finden Dienstags von 6 bis 8 Uhr im „Köpinghaus“ statt. Unser Chormeister ist Herr W. Dommerer. Am Ruhe und Ordnung zu erhalten, sieht dem Chormeister die Jugendleitung zur Seite. Dieselbe besteht aus Sängern und Sängern, die jedes Jahr im großen Chor gewählt werden. Geleitet werden hauptsächlich durch Kantons, werden ebenfalls Gesungen wird meistens dreistimmig. Zum Herbstkonzert 1931 haben wir zum ersten Male das Chorwerk „Bald prangt den Morgen zu verlinken“ und mit dem Gemischten Chor zusammen „Dir Seele des Weltalls“ mit Orchesterbegleitung aufgeführt. Durch den Erfolg angezogen, haben wir zum 1. „Das Hofkonzert“ und mit dem Gemischten Chor zusammen das große Werk „Wir wollen bauen“ zu Gehör gebracht. Nicht nur durch eigene Konzerte treten wir an die Öffentlichkeit, sondern auch bei Feiern des Deutschen Freidenkerbundes, der Partei, bei Festlichkeiten der Invaliden und der Arbeiterwohlfahrt wirkt der Kinderchor mit. Im Interesse der Festigung der Gemeinschaft darf sich das Leben des Chors nicht nur auf die Übungsstunden beschränken — es muß auch öfter Gelegenheit zu froher Feiern, zu fröhlichem Spiel, zu gemeinsamen Wanderungen und zu größeren Reisen gegeben sein. Die Konzerte, welche der Kinderchor in den Vorjahren unternommen hat, sind noch lebend in uns in guter Erinnerung und zugleich eine Belohnung für unsere Arbeit. Besonders gelungene sind die Konzerte, in denen eine Konzertezeit zustande zu bringen. Wir wären alle sehr dankbar und würden auf manche Annehmlichkeit verzichten.

Es ist zu hoffen, daß die erreichten Erfolge ein Ansporn sein werden zum weiteren Erstreben nach Vervollkommenheit.

Mäße der Kinderchor, mit seinem tüchtigen Dirigenten und seinen Mitarbeitern, trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage, immer weiter wachsen und gedeihen zum Wohle der Allgemeinheit.

Warga C. a. d. i.

Die Sonate. Komponist (einem Freund seine neueste Schöpfung vorzulesen): „Nun, wie gefällt dir meine Sonate?“
Freund: „Die spielt dir keiner nach!“

Die Nachwelt. Ein junger Komponist legte Regler seine neueste Komposition vor, eine Sonate mit der Widmung „An die Nachwelt“ und bat um sein gültiges Urteil. Regler nickte wohlwollend und legte: „Die Musik ist gar nicht so schlecht, und der Titel ist geradezu schön. Ich befürchte aber, daß er keine Adresse niemals erreichen wird.“

Bezirkssitzung in Heidmühle

Im „Friedrich-Ebert-Haus“ in Heidmühle fand die Bezirkssitzung statt. Bezirksleiter Wallisch eröffnete um 2 Uhr die von fünfzehn dem 7. Bezirk angeschlossenen Vereinen beidseitige Bezirkssitzung. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht von der Gau-Generalsekretärsitzung am 24. April 1932 in Bremen; 2. Gründung von Arbeitsgemeinschaften. In längerer Ausführung verhandelt über die Bezirksleiter, die Delegierten ein eingehendes Bild von der latten gefundenen Gau-Generalsekretärsitzung zu geben. Der Kassenericht war für den 7. Bezirk günstig und ist dies ein besonderes Verdienst des tüchtigen Bezirksleiters. Die Mitgliedsbeiträge im Gau ist trotz verfallener Mitgliedsbeiträge als eine stabile zu bezeichnen. Allgemein wurde über die große Arbeitslosigkeit in den Arbeiterchören geflagt. Der Opfermut der Arbeiterchor verdient besondere Beachtung. Sind die Ausgaben der einzelnen Arbeiterchöre, die Anschaffung von Materialmaterial, Chormeisterhonorare und teilweise noch Bekleidungsmaterial zu müssen, größtenteils die noch in Arbeit lebenden Mitglieder große finanzielle Opfer bringen. Wenn trotzdem berichtet werden konnte, daß die Konjunktlosigkeit im Gau angenommen hat, dann ist die damit verbundene gewaltige Kulturarbeit der Arbeitergesangsvereine doppelt hoch zu werten! Die Nachsichtung dem Bericht von Bremen, der dortige „Volkschor“ hat von der Stadterhaltung einen Betrag von 500 RM. erhalten. Dafür verpflichtet sich der Chor, für Arbeitslose bezahlte oder freizulassen für seine Konzerte abzugeben. Gemäß einer Anerkennung unserer großen Kulturbewegung! Weiter berichtete der Bezirksleiter über die Festlegung der Bezirkssitzung in der Gau-Generalsekretärsitzung der 7. Bezirk an erster Stelle durch Herausgabe einer allmonatlich erscheinenden Sängers-Beläge im „Volksblatt“ — Über die Einführung von Bundesmitgliedern war man geteilter Meinung. Die Festlegung, die Anschaffungskosten derselben durch die einzelnen Vereine zu eine große Belastung, konnte der Bezirksleiter inoffiziell mitteilen, als die Kosten für die Bundesmitgliedern vom Bund getragen werden müßten. Die konzentrierten Veranlassungen der Arbeiterchöre im Hinblick lassen zu wünschen übrig, insofern als die Zulassung der Arbeiterchöre sehr minimal ist. — Der auf der Gau-Generalsekretärsitzung gefundene Vorschlag „Jahre Arbeiter-Beläge“, bestehend: Genosse Walter Bänel vom Bundesvorsitz, fand eine ganz besondere Würdigung. — Das von der „Chorgemeinschaft Bremen-Helmstedt“ anlässlich der Gau-Generalsekretärsitzung veranstaltete Konzert, wo Werte von Strauss und das Werk „Befreiung“ von Robert Schumann aufgeführt wurden, erregte nachstehenden Ordnungspunkt — Zu Punkt 2: „Gründung von Arbeitsgemeinschaften“, wurde nach einer längeren Aussprache beschlossen, daß die einzelnen Vereine nach Stellungnahme zu dieser Neuordnung dem Bezirksvorsitzand Mitteilung geben, berichte alsdann die Vorstände in Gemeinschaft mit den Vorständen der Chormeistern zu tätigen haben. — Nach Erledigung aller inneren Angelegenheiten, wobei die Mitteilung von „Volkschor“, Barel, welcher sich mit seinen zirka 40 Mitgliedern ab 1. Juli 1932 dem Bunde wieder anschließen will, besonders hervorzuheben ist, schloß der Bezirksleiter mit einem Dank für die gute Bewirtung der Heidmühler Sängersfreunde, um 5:30 Uhr die in allen Teilen gutverlaufene Bezirkssitzung mit dem Gesangsgruß „Freundsglück“.

Zeitglossen

Frauen als Kostmittel. Die bürgerlichen Sänger Chören verraten, warum zum Sängersfest in Frankfurt auch Gemischte Chöre gelassen sind: „Die Festleitung ermarret offenbar keinen starken Besuch und will deshalb aus Gemischte Chöre zulassen. Das Fest verliert durch ihren Charakter als Rundgebung für den deutschen Männerchor, es wird mehr ein „Müllfest“. Danach sollen also die Gemischten Chöre lediglich als Kostmittel für das Frankfurter Sängersfest benutzt werden. Der Epilog kann sich beim besten Willen nicht an die Gleichberechtigung der Frauen gewöhnen.

Bürgerliche Sänger und Harzburger Front. Auch in diesem Jahre konnten die „Anpolitischen“ nicht fehlen, als der chauvinistische Kapfängerbund „Heinem obersten Kameraden, der 30 Jahre lang an der Spitze des deutschen Heeres gekämpft hat“, buldige. Im Rundfunk war es wenigstens so zu hören. Der General Horn, der schon am 18. Januar vorigen Jahres die treuen deutschen Sängersfreunde verließ, prägte diesmal das Wort von der „nationalen Front“, in die sich alle einzureihen haben. Also auch die „600 deutschen Sänger, die sich immer gern in den Dient dieser Weltbühne stellen“. Warum auch nicht? Ein Königlich-Militärdirektor als Dirigent bei einer Kaiserhochzeit im Jahre 1932. Er führt keine Männer in die „nationalen“ — hier Harzburger — Front. Warum dann aber immer wieder: „Wir sind — neutral!“

Dürfen Kommunisten Arbeiterchor sein? In einigen Berliner Chören wurde Mitglieder, die der KPD angehören, ein Schiedsgerichtverfahren zugezogen, mit dem Zweck, Ausschluß aus der KPD. Warum? Weil die Betroffenen die Spaltung der Chöre nicht zu machen wollen.

Verantwortlich für den Inhalt: Im Auftrag des Bezirksvorstandes:
Karl Rosenow, Rüstringen, Peterstraße 96.

am 8. Mai unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters... am 8. Mai unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters...

Aus Stedingen.

Berne. Vom Obst- und Gartenbauverein... Berner. Vom Obst- und Gartenbauverein...

Wie im Märchen... In dem gleichen Abteil, in dem die junge...

Der fremde Mann... Eines Tages wurde der Müller, der in...

Ulfenfeld. Moderne Diebe... Mit einem Auto fahren in einer der letzten Nächte...

Wennewieder. Dem Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr... Wennewieder. Dem Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr...

Märthrerin der Liebe.

Romane, die nur das Leben schreiben kann.

(Berliner Brief.) Wenn man die Geschichte der 22-jährigen Elinor...

Die Flucht in der Hochzeitsnacht.

Elinor, ein bildschönes, schlankes Mädchen...

Auf der Hochzeitsreise, die das ungeliebte Paar...

Wie im Märchen...

In dem gleichen Abteil, in dem die junge Anstreiberin...

Als die beiden in Berlin eintrafen, fand Elinor...

Der fremde Mann.

Eines Tages wurde der Müller, der in einem Cafe...

zusammenhabe... Elinor blieb immer glücklich...

Am einen Sonntagabend sollte der Müller in einer privaten Gesellschaft spielen...

Beim Anblick des Müllers sprang der Mann auf...

Eine Frau opfert sich aus Dankbarkeit... Elinor war, nachdem alle Mittel ihres...

Der Richter... Der Richter erhob sein Urteil...

Wie im Märchen... In dem gleichen Abteil, in dem die junge...

Der fremde Mann... Eines Tages wurde der Müller, der in einem Cafe...

kirchensrats (Schäftsitzungen usw.) waren die Ausgaben...

Die Synode lehnte in beiden Beschlüssen den Gehaltswunsch...

Zu der Regelung der kirchlichen Befehrerung sei noch...

Die Synode lehnte in beiden Beschlüssen den Gehaltswunsch...

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Vom Skelettfund im Barleer Busch...

Die Synode lehnte in beiden Beschlüssen den Gehaltswunsch...

Die Synode lehnte in beiden Beschlüssen den Gehaltswunsch...

Aus dem Oldenburger Lande.

Auch die Kirche bestreift Kopfteuer.

Die 30. ordentliche Landesynode der evangelischen Oldenburger...

Die Synode lehnte in beiden Beschlüssen den Gehaltswunsch...

Kleine Frauen-Rundschau.

Frauen, auf der Straße Augen auf!

In den Städten wird darüber geklagt, daß Frauen beim Überfahren...

Rein Ueberflüssig an heimatstättigen Mädchen.

Der so viel besprochene Frauenüberschuß kehrt in den letzten Jahren...

große Ueberflüssigkeit vorhanden, sondern es ist fast...

Zwei englische Wissenschaftlerinnen.

In England beging man vor kurzem den fünfzigjährigen...

Jede Bohne: Qualität jede Tasse: Genug jeder Tropfen: Gesundheit - das ist Kaffee Hag.

Der gütisitzende Anzug oder Mantel



Beste Verarbeitung und Tragfähigkeit zu erschwinglichen Preisen
Grosse Auswahl - Moderne Stoffarten

- Herren-Sport-Anzüge moderne flotte Muster, sehr preiswert, gute Verarbeitung und Faßform, 22.50 **14.50**
- Herren-Sport-Anzüge in dezenten neuzeitl. Farben, flatter Sitz, prima Innenausstattung, 29.50 **19.50**
- Herren-Sport-Anzüge mit langer Hose oder Knickerbocker, in fescnen Dessins 36.00 **32.00**
- Herren-Sakko-Anzüge in dunkelblau, reines Kammgarn, besonders vorteilhaft 29.50 **21.00**
- Herren-Sakko-Anzüge 2 reihig, Cheviot, strapazierfähig, elegante flotte Ausmusterung, 29.50 **24.50**
- Herren-Sommer-Mäntel in reinwollenem Gabardine, ganz auf Kunstseide verarbeitet 45.00 **29.50**
- Herren-Sommer-Mäntel besonders gute reinwollene Ware, in Slip- oder Raglanform, 54.00 **36.00**

Es darf für Sie nur **EINEN** Weg geben - den Weg zu

KARSTADT

Wilhelmshaven - Das Haus der guten Qualitäten

Caripin u. Seifen
Vorgeschickte Hautpflege mit Jodoln als Zusatz
bei Flechte, Jucken,
Anschwellen, Hautentzündungen, Besenwarzen, Warzen
Stern-Drog. P. Herms, Gökcrstr. 80; Rathaus-Drog. E. Kell, Wilhelmshavener Str. 82; Central-Drog. W. Bruchhausen, Wilhelmshavener Straße 89; Drogerie P. Jenniches, Gökcrstr. 71

Dein Kind gesund
an Leib und Seele
nur durch
MOLENAAR'S-KINDERMEHL.
G.m.b.H. WILHELMSHAVEN

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Bücherei der Jadestädte e.V.
Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)
15.000 unterhaltende und belehrende Bücher, Zeitschriften u. Lesegedruckte sind durch Ausleihung in der Bücherei benutzbar

Leser
kehrt in den Lokalen ein, wo ihr gern gesehen seid und die euer Blatt, das **Volksblatt** unterstützen. Besucht daher den Inseratenteil des Volksblattes. Wer kein Inserat in eurer Zeitung hat, bekommt damit deutlich, daß ihm an eurem Besuche nichts gelegen ist.

Blocks
für **Preis-Skat**
zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

STRANDLUST
Der gute Kaffee Die gute Kapelle
Mittwoch, Sonnab., Sonntag nachm. **Kaffee-Konzert** abends **Konzert m. Taneinlag.**
Bevorzugt unsere Inzerenten!

SARRASANI

durch Pflege vornehmster artistischer Künste, Beibehaltung einer einzigen Rundmanege, durch Festhalten an den soliden Grundsätzen des „ehrbaren Kaufmanns“ ist noch immer

Symbol der guten alten Zeit

aber durch Schöpfung des größten europäischen Zirkus, durch Anwendung der letzten technischen Errungenschaften, durch Entfaltung größter Manegenschau-spiele, durch Einberufung des Kongresses von 37 Nationen ist Sarrasani noch viel mehr

Symbol einer allermodernsten Zeit

Sarrasani - nach der Antwerpener Brandkatastrophe aufstanden aus den Flammen - gastiert in seinem vollkommen neuen, an Luxus und Behaglichkeit unerreichten Zelstadium, dem größten Rundzelt der Erde, in **Wilhelmshaven**

Vom **19.-23. Mai**
Großer Exerzierplatz.

Außer der Eröffnungsvorstellung am Donnerstag, 19. Mai, 19.30 Uhr, an jedem weiteren Tage ZWEI Vorstellungen, 19 Uhr und 19.30 Uhr. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen von Mk. 1.00 aufwärts HALBE PREISE.
Ferner am Sonntag, 22. Mai (außer den beiden Vorstellungen) von 9.30 bis 12.30 Uhr: Große Völker- und Tierschau mit Massenkonzert und Vorführungen der 21 echten Sioux-Indianer und Ceylon-Tempeltänzer.
Vorverkaufsstellen: Zirkuskasse von 9 Uhr vorm. ab durchgehend geöffnet, Telefon 1207 und 1274. Telefonisch beim Zirkus bestellte Karten sind bis eine Stunde vor dem Beginn einer jeden Vorstellung an der Kasse 18 abzuholen.
Ferner sind Karten erhältlich im Zigarrenhaus Niemeyer, Marktstr., Ecke Parkstr., Tel. 869, und Paul Högemann, Zigarrenhaus, Ecke Gökcrstraße und Bismarckstraße, Tel. 230.

Verlängerung des Gastspiels über den 23. Mai ausgeschlossen!

Am Freitag und Sonnabend erhalten Sie statt **5%** **10% Rabatt** in Marken auf alle Waren außer Zucker und wenigen anderen Artikeln
Thams & Garfs Wilhelmshaven-Rüstringen

Stellengefuche
In H. Keller's Stellengefuche u. Stellen- u. Anzeigen. V. 6575 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
Kinderstühlewagen billig zu verkaufen. Marktstraße 6, 2. Etg. r. Bahnhoffstr. Eingang.

Herren-Fahrrad
m. Freil., billig zu verf. Westumstr. 9, part. I.
Eine Bandonita, 2reih. fast neu, billig zu verkaufen. Rüstringen, Friederikenstr. 14, 2. Et.

Zetel.
Sonnabend prima jung, allerbestes

Roßfleisch Schubert.

Möbel!
Die neuesten und apartesten Möbeln in

Speisezimmern Wohnzimmern Schlafzimmern Küchen
50 Zimmer
weit unter Ladenpreis nur bei **Frehmeyer & Harms,** Ulmenstr. 1b, Ecke Bismarckstraße, Rein Laden.

Gebr. Richter
Weisse Holzbettstelle m. Polstermatratze f. 8 Mt. zu verkaufen. Manteuffelstr. 15, p. I.

Seller Sommermantel
40-42, ganz a. Seide, f. 13 Mt. **Chajelongs** Decke f. 15 Mt. zu verf. Theienstr. 4, 1. Etg.

Milchziege
u. 2 Kälber zu verf. Scheepfer, Kirchstr. 2.

OPEL RÄDER
AB **57.50 RM** BEI
Fahrradhaus **W. Janßen** Rüstringen, Peterstr. Ecke Grenzstraße.

Motorrad
steuerfrei, billig z. verf. Reparaturen billig. Uhlensberg, Bismarckstraße 71 (Hol).

Radio-Anlagen
aller Fabrikate. Bequemste Montageabg. **Elektro-Annen** Wilhelmshaven, Str. 30.

Zu kaufen gesucht
Gebr. Radio m. Akku zu kaufen gesucht. Rucke Str. 18, part. I.

Jazzpauke
zu kaufen gef. Off. u. V. 6575 a. d. Exp. d. Bl.

Größere Glasveranda
(6x16 m) zu kaufen gef. Angebote mit Preis u. V. 6535 a. d. Exp. d. Bl.

Wollen Sie
etwas kaufen, dann inserieren Sie im "Volksblatt". Ein kleines Inserat tut keine Wirkung.

Zumiet gesucht
Zeitweilige fucht einm. möbl. foub. Zimmer in Siebetsbüra Off. u. V. 6571 a. d. Exp. d. Bl.

Verjchiedenes
Wer fucht einem am. Zeitweiligen getragene Kleidungsstücke (große Figur)? Offerten mit V. 6568 a. d. Exp. d. Bl.

Interjekt in Stabier
Blotne, Mandelne, Kottre, Sante, E. Baumann, Hapingstr. 18, part. I. red. 3.

KABARETT DER KOMIKER
Wilhelmshaven-Rüstringen
Kurparkhaus
An beiden Pfingstfeiertagen, 8.30 Uhr
2 bunte Abende
Lachen am laufenden Band!
Geh' auch mal aus! Freude tut not. Was Du verzehrt, Gibst andern Brot.
Mitwirkende:
Max Vogel, ehem. Mitglied des Residenz-Theaters Hannover konfiziert
Georg Herthel, der unkopierbare Grotteskomi-ker I. Preisträger auf dem Komikerwettbewerb in Danzig
1. Pfingstfeiertag
Zaba & de Vogt, von der Großen Oper in Buenos Aires Argentinischer Musik-Akt - „Von der Oper bis zum Tango“
2. Pfingstfeiertag
Juri Randow, der russische Heldenbariton Opern- und Konzertsänger
Bärth Unkelbach, der rheinische Komiker, Tanzparodist
Gerda van Stolz, die jugendliche Operetten- und Stim-mungsängerin
Solhar Warthenberg, der glänzende sächsische Komiker
Keezwood, der komische Jongleur in seiner Szene „Alles in Trümmern“
Lee und Eil, das mondaine excentrische Tanzpaar
Heinz Tripp, mit seinen 9 Jazzern
Künstlerische Leitung:
Max Vogel,
In den Zwischenpausen:
Tanzeinlagen
Der bach-Flügel ist aus dem Pianohaus Dreyer, Hindenburgstraße
Nach den Vorstellungen
Gesellschaftstanz
Eintritt einschließl. Tanz 80 Pfennig. (Garderobe 30 Pfennig.)
Karten im Vorverkauf ab Mittwoch in den Zigarrenhäusern Gismar, Marktstraße, und Högemann, Bismarckstraße.

Pfingstmontag, nachm. 8.30 Uhr!
Lachmittag
mit dem ungekürzten Programm
Sondervorstellung für Werftangehörige, Unterhaltungsgruppen, Sänger usw.
Keine Getränkeabgabe!
Eintritt 30 Pf. (Garderobe 20 Pf.)
Karten im Vorverkauf ab Mittwoch für Werftangehörige Verkaufshalle Werft-tor I, für Unterhaltungsgruppen Zigarrengeschäft Busse, Bismarckstraße, Ecke Neue Straße.

Jadefädliche Umhau.

Lebensmittel auch bei Karstadt. Eine halbe Tonne hat die Firma Karstadt in ihrem Warenhaus in Wilhelmshafen für diesen neuen Geschäftszweig freigelegt. Früher Haushaltswaren und Möbel auf ihren Käufer warteten, laden jetzt allerlei ledere Dinge. Ist schon ein Warenhaus so etwas wie ein „Paradies der Damen“? Ist es die neue Abteilung bei Karstadt erst recht. In gewohnter Lebensform, in moderner Aufmachung, ist alles aufgebaut, was es auf dem Nahrungsmittelmarkt gibt, bis auf Frischmilch und Frischfleisch. Gaubler auf und hinter Glas gelegt, findet die Frau alles für die Küche erforderlich. Und die Firma scheint sicher zu sein, daß auf dem neuen Gebiet für sie eine aussehensreiche Zukunft liegt. Denn nicht als eine nebenhändige Angelegenheit, die in einer unbedeutenden Ecke unterzubringen war, hat man das neue Geschäft aufgenommen, sondern es soll eines der umfangreichsten des Hauses werden. Bei den Erfahrungen, über die das Unternehmen beinahe täglich verfügt — an 40 Lebensmittel-Abteilungen unterteilt ist schon — wird man annehmen dürfen, daß die Erwartungen der Leitung auch in Erfüllung gehen. Wenn diese Zeiten in die Hände der Helfer gelangen, werden schon die ersten Umsätze in der Lebensmittel-Abteilung getätigt, denn in den heutigen ersten Nachmittagsstunden wird dem Publikum zugänglich gemacht, was wochenlang vorbereitet wurde. 60 neue Arbeitskräfte sind allein für das Lebensmittelgeschäft eingestellt worden, woraus wohl schon allein diesen Umfang ergibt. Etwas gleiche Umbauten waren erforderlich. Rüstungen in der Abteilung eingebaut werden, ein besonderer Frühlingsdienst mit eigener Wertung soll jede Bestellung schleunigst, auch auf Fernruf, erledigen, ein besonderer Aufzug vermittelt die Waren zu den Verkaufsständen, ferner, mit erheblichem Aufwand wurde die neue Einrichtung, die in Oldenburg und Ostfriesland nicht ihres gleichen haben dürfte, geschaffen. Doch das Wichtigste bleibt natürlich die Preisfrage. Darüber ist sich auch die Firma klar und die Fraustraten werden sich auf diesem Gebiet nichts vormachen lassen. Was nach dieser Richtung angeht wird, läßt allerdings vermuten, daß auch hier die Firma bestrebt sein wird, den Zeitverhältnissen anzupassen. Alle Waren unterliegen zudem fortlaufend der Kontrolle durch einen vereidigten Handelskemiker, so daß auch für einwandfreie Waren gebürgt werden kann. Andererseits können sich die Käuferinnen auch an Ort und Stelle gleich über die Unterlegungen unterrichten. So z. B. wird jedes Geflügelstück und was dergleichen Einrichtungen mehr sind, für die übrigen Lebensmittelgegenstände ist durch diese Karstadt-Erweiterung ohne Zweifel eine harte Konkurrenz entstanden, die sich härtesten anstrengen muß, weil sie nicht ganz untergehen. Hier nach dem bestehenden Gesetzgeber zu rufen, wie es neuerdings üblich geworden, dürfte kaum Erfolg haben und auch wohl nicht zur Erhaltung der alten Geschäfte führen. Schließlich gehen die Käufer auch dabei, für die übrigen Lebensmittelteile geboten werden. Keiner das Warenhaus befreit, so wird es auch die Käufer haben. Heute und morgen werden sie sicher zu Karstadt strömen, und ebenso hier werden sie sich dort die Einkaufsstätten füllen lassen.

Das erste Strandkonzert. Anlässlich der Eröffnung des Seebäderbundes durch die Fahrt des Dampfers „Stadt Mürkingen“ wird das Jadedeichliche Orchester am Sonnabendabend um Leitung des Dirigenten W. Müller von 3.30 Uhr bis zur Abfahrt des Dampfers am Anleger bei der „Strandhalle“ konzertieren. W. Müller ist 1. „Straß-Zeppelein“, Marisch; 2. Dameritz; „Das treue deutsche Herz“ von Richter; 3. Walzer „Die Schlitzhalskäufer“ von Waldenfeld; 4. Deutsche Marschperlen von Klantenberg; 5. „Stolzenfels am Rhein“, Polkaenzello von Meister, gespielt von Herrn Amman; 6. „Regimentsmarsch“, Marsch von Steinbeck. Anlässlich tritt Dampfer „Stadt Mürkingen“ um 1.30 Uhr die Jade nach Wangerooge und Helgoland an. Die Fahrt bleibt für die Fahrt (Rückfahr 1 Uhr nachts) an Bord.

Neue Ingenieure. Am Sindenburg-Polytechnicum Oldenburg haben nachstehende Herren ihre Ingenieurbildung in der Abteilung für Heizung und Lüftung bestanden: Erdmann, Franz, aus Mürkingen (gut); Gerdes, Fritz, aus Barel (gut); de Boer, Werner, aus Oldenburg (gut).

Pfingstkonzert des Musikvereins Einigkeit. Der Musikverein Einigkeit veranstaltet am 1. Pfingsttag, abends 8 Uhr, im „Westfälischen“ sein übliches Pfingstkonzert mit Kränzchen. Allen Freunden des Vereins sind die frühesten Anfangsstunden noch in angenehmer Erinnerung. Der Verein hält, was er verspricht. Es sollen auch die Besucher dieses Abends voll und ganz zufriedengehelt werden. Gute Orchester spielen zum Tanz.

Warum wurde Sarrajan volksfeindlich? Nichts ist schmerzlicher, als sich auf die Dauer die Gunst des Volkes zu schaffen. Dazu gehört ein redler Arbeitswille und ein wahrer, lauter Charakter. Als Sarrajan vor vielen Jahren von Dausje ging und die Jirkuslaufbahn begann, war er im Besitz von 60 Pfennigen und verrichtete die niedrigsten Arbeiten. Mit letzter Energie erklomm der junge Sans Spröffe auf Spröffe der Erfolgsgleiter des Lebens. Und schon damals war er geachtet und beliebt bei seinen Kameraden, weil er nicht nur ein Durchschnittsarbeiter sein wollte, sondern stets bereitwillig auch anderen Mühe und Last des Alltags abnahm. Mit den Tieren verband ihn seltsames Versehen. So begann Europas volksfeindlichster Jirkusmann seinen Aufstieg. — Heute besitzt Sans Stöck-Sarrajan einen Jirkus, der von der ganzen Welt neidlos als Vorbild alles bisher Dagewesenen anerkannt wurde. Seine Organisation steht in Bezug auf ästhetische Darbietungen und Vollkommenheit aller technischen Einrichtungen weit über dem bisher Gezeigten. Der alte kaufmännische Geist seiner Familie hat in Sarrajan den Meister der wahren Jirkuskunst gefunden. Seine marantesten Charakterzüge gipfeln im Aufbau seiner Organisation. Auf allen Gebieten des Lebens ist er sich ein Beispiel zum Nachahmen. Auf dem Gebiete der Jirkuskunst ist er ein Vorbild für alle Jirkusleute. Dieses Verständnis für alle Alltagsarbeiten und Vorgänge auf den wichtigsten Gebieten des Lebens sind die Grundlage zu seiner Volksfeindlichkeit. Der Erfolg blieb nicht aus. Alles jubelt dem Bringer der wahren jirkusistischen Kunst zu. Überall, wo die weitläufigen Jirkuswagen des Jirkus weihen, fand Sarrajan ein begeistertes Publikum. Auf dem Gebiete der Jirkuskunst in Wilhelmshafen erweist man auch ein Jirkusstadion, das uns wieder einmal noch langer Zeit Sarrajan's Jirkuskunst zeigen soll. Sarrajan will der schweren Wirtschaftslage Rechnung tragen und im wahren Sinne des Wortes sein Unternehmen dem Volke zugänglich machen. Deshalb beträgt der niedrigste Eintrittspreis nur 40 Pf., und jeder kann somit Europas schönste Jirkus besuchen.

Von der Reichsmarine. Der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsflottille beabsichtigt am 17. Mai Kiel zu verlassen zur Eingelassenheit in der Nordsee. Die Reise führt bis zum 16. Mai Kiel-Wik, vom 17. bis 22. Mai Helgoland und ab 23. Mai bis auf weiteres wieder Kiel-Wik. — Die Fischereiforschungszug „Wefer“ und „Ebe“ sowie Torpedoboot „Seealer“ mit dem Kommando der 2. Torpedobootflottille werden gefahren mit ein und machen am Südwärter fest. — Das U-Bootgeschwader „Schleier“ mit dem Befehlshaber der U-Bootflottille am Nordtraf gestern 23.15 Uhr nach fünfmonatiger Abwesenheit hier wieder ein und machte im Nordhafen fest. — Der Kreuzer „Emden“ lief wieder in den Hafen ein. — Die Segelgalea „Hof“ lief heute 7 Uhr von hier aus zur Teilnahme an der Nordsee-Wettbewerb ist bis auf weiteres Kiel-Wik. — Das Artillerieboot „Fuchs“ verließ heute früh den Hafen und ging die Jade abwärts. — Die 4. Torpedobootflottille mit den Booten „Albatros“, „Galle“, „Konor“ und „Wilde“ lief gestern 14 Uhr die Jade aufwärts kommend hier wieder ein und machte am Südwärter fest.

Kabarett der Komiker. „Lachen am laufenden Band!“ sind, wie man uns schreibt, die Lustigen Abende überfrieben, die an beiden Pfingstfesttagen im „Hertings“ stattfinden. Das Programm gibt die Gewähr dafür, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Die Konferenz liegt in den Händen des beliebigen Anstalters Max Vogel, der fünf Jahre hindurch jugendlicher Viehhaber am Weidenshauer in Hannover war. Er wird als künstlerischer Leiter der Veranstaltungen auch eine flotte Abwicklung des Programms Sorge tragen. An Stelle des argentinischen Musical-Altes, der nur am ersten Pfingstfesttag gezeigt werden kann, bringt am zweiten Pfingstfesttag der russische Heldenbariton Juri Handum. — Auf die verblühten Nachmittagsvorstellung am zweiten Pfingsttag wird besonders verwiesen. Als Schlußstück erfolgt die Kartenaussgabe für die Nachmittagsvorstellung ohne Einschränkung.

Vom Hafen. Eingelassen ist gestern nachmittag Motorboot „Ebeneser“ von der Wefer mit Sand. Eingelassen ist gestern nachmittag Motorboot

„Greta“ leer nach der Wefer. Ferner ist gestern eingelassen Motorboot „Anna von Rügen“ mit einer großen Krebse. Das Schiff ist durch den Ems-Jade-Kanal nach Düsseldorf weitergefahren. Kampfenleger „Mellum“ ist aus See zurückgekehrt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Hedemühle. Verurteilter Diebstahl. Dem seit langer Zeit arbeitslosen W. an der Bahnhofsstraße wurde aus einem Kantinenwinkler der gemietete Teller entwendet und recht exemplarisch bestraft wurde.

Feldhauen. Armbruch beim Spielen. Der neunjährige Sohn des Einwohners T. in Feldhauen kam beim Spielen so unglücklich zu Fall, daß er dabei den Arm brach.

Westerheide. Der Gemeinderat zur Verhinderung des Aufstiehs. Der Gemeinderat erklärte sich einstimmig mit den vom Gemeindevorsteher vorgeschlagenen Bedingungen für die Aufnahme der Lehrlinge aus der Gemeinde Apen in die Berufsschule Westerheide einverstanden. Sobald der Gemeinderat Apen dem Plan ebenfalls zugestimmt haben wird, kann der gemeinsame Unterricht vorgenommen werden.

Zwischenahn. Aus der Parteiverammlung. Der Ortsverein Zwischenahn der SPD hielt bei H. Kapels, Speden, eine Mitgliederversammlung ab. Genosse Lietz, Oldenburg, erläuterte Bericht von der Landeskonferenz und ging näher auf die oberwähligsten Punkte Wahl und Agitationsfragen ein. Dem Vortrag, den die Genossen mit Aufmerksamkeit folgten, schloß sich eine Aussprache an, in der die Mitglieder für den Wahlkampf festgelegt wurden. Die Genossen Lietz und Wenzel wurden als Vertreter für die Zusammenkunft der Landesvereine in Oldenburg bestimmt.

Zwischenahn. Pfingsttage in Zwischenahn. Die Pfingstfesttage sind für Zwischenahn Tage, wo immer mit viel Fremdenverkehr gerechnet wird. Große Vorbereitungen werden getroffen, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein angenehmes Weiterkommen werden den Ausflüglern und Kurgästen die neuen Strandanlagen sein. Die Anlagen, die für wenig Geld geschaffen wurden, werden ihren wertvollen Eindruck nicht verfehlen. Aber auch für Unterhaltung ist während der Pfingsttage in reichem Maße gesorgt. Die Aufdienstgenossenschaft, veranstaltet am 1. Feiertag, nachmittags, wieder einen Ausflug und wird diesmal gleich mit zwei Ballerplausen erscheinen. Wer also Geld hat, kann sich die Natur auch aus der Bogschau ansehen. Während der Jirkusveranstaltung konzertiert eine Kapelle in der Bogschau. Ferner bieten die Musikgesellschaft durch Musik und Tanz eine angenehme Abwechslung. Es wird also für alle etwas gegeben, selbst nur noch, daß der Wettergott ein freundliches Gesicht macht. — Für die Ausflügler aus Partei, Gewerkschaftsreisen und Reichsbanner, die Zwischenahn besuchen, ereignet die Wohnung, dort zu verkehren, wo die Arbeiterpartei in Zwischenahn unterteilt ist, die Parteizentrale gehalten. Es sind dies: W. Grambart, Zwischenahn, und H. Kapels, Speden. Wer die Fahrt über den See benutzt, geht zum Fährhausanleger und benutzt die Boote des Genossen Farms. Dreizehn, damit daran, daß dadurch der Arbeiterbewegung in Zwischenahn der Rücken gestärkt wird.

Zwischenahn. Pfingstausflug. Die Arbeiterturner Zwischenahns veranstalten mit groß und klein einen Pfingstausflug. Abmarsch ist am 1. Pfingstfesttag um 6 Uhr morgens von H. Kapels. Es wird um rege Beteiligung gebeten.

Augustfeste. Entwässerungspläne an der Oldenburgisch-Ostfriesischen Grenze. Um das Grenzgebiet einer gründlichen Entwässerung unterziehen zu können, wird von ostfriesischer Seite geplant, ein zweites Schöpfwerk zu bauen, welches die nördlich gelegenen Gebiete der Hammitide und Weedländer von Hofel bis Detern und von Hofel bis nach Deternsee bearbeiten soll. Infolge der starken Niedrigung ist man zu solch einem Plane gezwungen, denn die Weiler dieser Gebiete erleiden jedes Sommer durch das Hochwasser sehr großen Schaden. Der Bau von Abflughäfen sowie die Schöpfwerke in Südgroesgrich und die neu hinzukommenden werden dann sicher die große Aufgabe in gemeinsamer Arbeit lösen.

Cloppenburg. Verhafteter Kommunist. Hier wurde vor einigen Tagen der Führer der kommunistischen Partei, der Arbeiter Helin, verhaftet. Die Verhaftung des Helin voll mit seiner Führung der SPD, nichts zu tun haben. Doch wird erzählt, daß bei der Verhaftung Renolfer gefunden worden sind, die bei einem vor Jahresfrist in Cloppenburg ausgeführten Einbruch in ein Waffengeschäft gestohlen worden sind.

Oldenburg. Nazis und Kommunisten schlagen sich in einer Verlammlung mit Stühlen. Die Gruppe der Nazis hielt in dem Saale von Gastwirt Clauen eine Verlammlung ab, zu der auch die Kommunisten eingeladen waren. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden griff der Redner in seinen Ausführungen die Nazis sehr an. Die Moskaujäger antworteten mit Zwischenrufen. Daraufhin forderte der Verlammlungsleiter einen Kommunisten auf, den Saal zu verlassen, und als dieser sich weigerte, sollte er an die frische Luft gehen. Hierbei kam es zu einer wilden Schlägerei. Mit Biergläsern und Stühlen wurde aufeinander eingeschlagen, so daß viele schwere Verletzungen davontrugen. Nach dem Kampfe wurde die Verlammlung in dem Saal hergerichteten Saale zu Ende geführt. Die Weiermünde. Bei einem Verkehrsunfall eine Tote und ein schwerverletzter. Vorgefallen abend, kurz vor 7 Uhr, ereignete sich auf der Wulsdorfer Hauptstraße, an der Einmündung der Straße nach Landhausen, ein schwerer Motorradunfall. Ein Lastkraftwagen aus Wulsdorf bestieg den Fußweg, als ein in Richtung Wulsdorf-Welle fahrendes schweres Motorrad dem Kraftwagen entgegenkam und ihm in die Flanke fuhr. Der Motorradfahrer Wendelsen aus Kranzmoor erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Er wurde in das Gemeindefürsorge Krankenhaus eingeliefert. Die Beifahrerin, seine erkrankte Tochter, wurde bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet.

Der Fall Köhm. Die Polizeidirektion M. hat durch Beschluß vom 3. Mai 1932 die Schrift General G. v. d. Enders als Verlammlungsleiter des „Deutschen Volksblattes“ für das Gebiet des Kreisausschusses Bapen politisch beschlaghaft und eingezogen mit der Begründung: „Der Inhalt der Schrift „Deutsches Volksblatt“ ist geeignet, das öffentliche Empfinden unserer Kreise der Bevölkerung auf das Größtmögliche zu verletzen. Die Beschlagnahme bedeutet insbesondere auch eine schwere sittliche Gefährdung der Jugend und ist daher geeignet, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.“ — Die Schrift enthält den unrichtigen Briefwechsel des Chefs des Stabes der NSDAP Köhm (den die NSDAP angeblich zu leugnen versucht) und die Angabe, daß die Zustände durch den Führer der NSDAP gedeutet werden. Die Ausgabe der Schrift bewirkt die Wiederherstellung deutscher Sittlichkeit und Erhaltung öffentlicher Sicherheit und Ordnung.

Kassierter Mißbrauch einer Empfehlung. Der Werkschutzofficer Kurt Koch wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bei einem Berliner Buchhändler eine Anstellung als Vertreter erhalten und brachte es in kurzer Zeit zum erstaunlich hohen Umfange, die ihm Mandatsprovisionen von mehr als 1000 Mark eintrugen. Er hatte sich nämlich die Empfehlung des Vorsitzenden einer Beamtenorganisation zu verschaffen verstanden und beugte damit sämtliche Ministerien; dort bot er seine Sammelwerke meist unter Preis an, ließ sich die Verschleissung zum vollen Wert unterzeichnen, gab aber gleichzeitig eine Bescheinigung, wonach die Unterfertigung keine Verpflichtung sei. Vom Führer bis hinauf zum Ministerialrat fielen zahlreiche Beamte auf diesen Trick herein und mußten später natürlich den vollen Rechnungsbetrag bezahlen.

Gestern abend wurde im Osten Berlins ein nationalsozialistisches Beethofsof von Unbekannten, wahrscheinlich Kommunisten, beschossen und zwei Gäste verletzt.

Briefkasten.

B. Mürkingen. Gegen die Vertilgung der Tiplar-Larve hat man sich in den betroffenen Gebieten durch die Inanspruchnahme von Unten gehalten, die die Wälder wahren. Ist dies nicht möglich, wird empfohlen, Vögel (Stare) für Vögel zu kaufen. Kleingärtnern wird angeraten, die von den Tiplar-Larven heimgeführten Aderfliege immer wieder tief umzugraben.

Jadedeichliche Barteranleihen.

H. St. u. M. Dienstag, abends 8 Uhr: Sitzung im Rathaus. Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen Pflicht.

FÜR DIE PFINGSTFEIERTAGE.

LEICHT-LUFTIG-PREISWERT.

0.99 Modell 4432-00. Praktischer weisser, grauer oder brauner Leinenschuh mit Gummisohle. Haltbar und unerhört billig. Damen 1.29. Herren 1.89.

2.70 Modell 2851-05. Kinderspanenschuh aus Lack oder weichen braunen Leder. Bequeme, breite Form - das Wichtigste bei Kinderschuh.

5.90 Modell 8165-11. „Opanke“ der beliebte Sommerschuh in vielen verschiedenen Farben und Ausführungen.

3.90 Modell 4667-30. „Tramps“ aus festem Leinen mit Gummisohle. Der beliebte Schuh für Spiel, Sport und Ausflüge. J.20-N.

Kindersocken, Damenstrümpfe, Herrensocken in grosser Auswahl und besonders billig.

Die letzte Liebe. Von E. H. Varnick.

Die Neffeltoren blühen blaue und violette Lichter. In ihrer schnarriachtigen Regel tanzt ein Vierter die Große. Jedes der bunten Körner seines Rhythmus tanzt die Große in gelber Seidenschleier spielend über den Vierter herum. — Blau und violett leuchtend. Das war auf dem Parterre des Tempelplatzes. Und in den Logen huschten ihre Lichter aus japanischen Ampeln, verloren sich in der tiefen Schwärze der Logenrücken. Der fahle Schein ließ die dunkelroten Stofftapeten mehr dämmern, ließ den Sekt wolkig, milchig, Wisen gähnen, ließ die Baggerten in gelber Seidenschleier spielen. Die Snorking-Aschichte der Herren leuchtete auf, die Seidenböden der Damen schienen hart und glanzlos — und selbst die Perlen und Brillanten hatten ihren Glanz zu Grabe getragen.

Nur unten leuchtete und funkelte es, wo der Vierter mit seinen tausend Pfeilchen grünelnd sprang. Unten, wo die Balletschuhe dumpf stampften... Er schaute den Vierter an und sah ihn doch nicht. Er hörte das Klirren seiner Talletten und hörte es doch nicht. Er war in weiter Ferne. Sie aber, sie hörte dies alles, sah dies alles. Sie lächelte und schaute mit der noch jungen Neugier ihres jungen Mannentums, sie sah es ein mit derselben Freude, die sie über ihre letzten Talletten empfand. Sie war noch wie ein Kind, das über eine Nippflur jubelt — deren Jurechtlichkeit und Einverständnis es nicht abht. Eine solche Nippflur war für in diesem Augenblick der Vierter, war sie sich selbst fast kurzer Zeit. Sie war ein armer Gaster!

Kino . . . Von Alfred Hein.

Der Sensationsfilm, von dem augenblicklich die ganze Stadt spricht, bringt kurz folgendes: Ein junger Dichter hat eine Liebeslei mit einem geistig dürftigen Mädchen, das aber durch das Strenghalte seines Wissens ihn immer leidenschaftlicher brennt und verführt. Im letzten Augenblick erkennt er, daß die Seele in die Fesseln des Nerven nach innerer Vervollkommenung leidet, durch dieses hübsche, aber feiste Weib gerissen wurde; er schreibt ihr fünf Worte des Abschieds, der sein möchte, da er die Geliebte nicht an sein materielles unheimliches Künstlerdasein setzen wolle. Sie gibt sich zu, er läßt sie zum letzten Male. Das Weib verlor sich bald darauf mit einem tiefen Hauchgrinsen und Schreien — und heiratete diesen auch. Genio hat der Dichter inzwischen die Frau gefunden, die ihm besetzte Liebe in ihm auslöst und ihn ganz verführt. Die Paare wohnen in derselben Stadt. Die Ehe der Jugendlichen ist unglücklich; immer höher löst ihr Haß gegen den Erosen in sie wachsend, umschlingt er sie, bis sie sich und ihm, beide, der Erörter ihrer heiligen Liebe, an die Hand stellt. Sie geht nach jeder Wohnung, findet ihn allein, schweigend an Schreibtisch. Sie sagt, er müsse sterben. Mit ihr zusammen, er sei darufl stets vorbereitet gewesen. Auch heute — und er sieht ebenfalls eine Waffe aus der Tasche und weiß ihr mit dieser, fummelnd zum Kinn, hinaus, als die Tür hinter der Jugendlichen sich schließt, zündet er genäht eine Zigarette an und pfeift glücklich und sorglos vor sich hin. Gattin und Söhnchen kommen vom Spaziergang heim. Man wollte nicht mehr erschließen! Die Frau erschrickt. Der Dichter küßt sie, beschwichtigend ihr Haar streichend, küßt das Kind, Sonntag hat Kinn in aller drei Augen. Erzähle — fallen sich des Weibes Hände. In der Abenddämmerung um den Kamin legt die glückliche Familie. Der Mann beginnt, indem er sich eine Zigarette anzündet und seinen Ruden auf den Schoß nimmt, zu sprechen, der Film verhandelt —

Der Verfasser des Films, ein bekannter Schriftsteller, ist höchst am Schreibtisch, als ihm die umständlich berichtete Liebesgeschichte gemeldet wird, die in derselben Stadt wohnt. Erregt tritt er ein.
"Der Film ist von dir?"
"Ja, mein Revolver liegt auch schon da, wie du siehst. Doch, wo hast du meinen?"
Die junge Frau weint.
"Du wirst unbedenklich summe."
"Es war doch zu schön! Wie du das kannst! Unfre — untre selbe Geschichte, so pamend — so tragisch —", flötet sie.
Der Schriftsteller weicht nicht, wo hinaus die Frau mit ihren Worten will. Er spielt mit dem Revolver und sagt dann nach peinlicher Mühe, in der nur das zitternde Schloßchen die Stille durchbroche: "Aun — und was soll ich? Was — willst — du —?"
Sie trocknet mit feinem, düstigem Tuchlein ihre Wangen und Augen, schneht sich unklüßlich, daß das traflöse Puppennäschen schon rostig leuchtet, blüht ihn mit den ersten, noch von Tränen überlarten und lüchelt verlegen.
"Ihre Hand fährt leicht auf dem glänzenden Seidenstoff ihres Kleides hin und her, da, wo sich die Seide über dem knie krafft: "Hat dir unser Film — viel eingebracht?" Und sie lächelt mit spitzenen Mäulchen — so süß!
"Sie hat es nicht gegeben, daß er durch diese gänzlich unermarte Frage einen Augenblick erschrickt, was? Dummheit dieser Frau ist verständlich, als wenn sie sich noch so folan ermordet hätte", denkt er. Schon findet er sich aber in die Rolle, die er vor ihr spielen muß, um Herr der Lage zu bleiben. Er schaupielt mit innerlich gültigen Spott) beste Annehmungen: "Du bist in der?" — Noch schneller zerküßt die Frau, daß seine Finger, lege über den Stoff hin und her tragen.
"Ach — ich wollte nur — aber gewiß braucht sie —"
"Sie? — Meine Frau meint du? Ja?" Fast verliert er die Fassung. "Wie — was willst du eigentlich damit —?"
"Lest er noch ein wenig unklar, aber sich beherrschend ein."
"Ich möchte nur — ach, mein Mann mag's nicht, obgleich er's so leicht könnte! — den wundervollen grünen Gut — du wirst ihn sicher auch schon betwundert haben — Ich, heißt am Dämmelplatz."
"Ach, ja!"

Geprüd, von schwerem Boden fest klammernde Hälle auf, des Weines Not ist zu schau geworden. Sieht du, einem solchen Abend gleicht meine Liebe zu dir. Und die Sonne ist am Verlöschen...
"Du — ein Witz und das Schneiden, das folgte, stand hart und dunkel im Raum. Es freischelte ihn leise.
"Dummdchen, du!"

Und als die Kapelle einen Strep zu hämmern begann, erklang wieder ihr erstes Lachen. Und sie spottete über den Schwarzeher und Stimmgänger über.
"Du Unse...! Würdelnd schnellte sie den Sektdeck empor. "Auf unsere Liebe!"
Doch als er ihr Bescheid tat und sie dabei so seltsam anblühte, hätte sie weinen möchte. Und wußte doch nicht, warum. Sie grübelte und sann, obgleich unter die beiden Schwarzstänger ihre Arme wie Puppenpörmel bewegten, abgelenkt die stumpfen Zylinder schwebten, ihre frohgeliehenen Mägen flattern ließen und mit ihren Holzböden den Strep klapperten. Und wieder freischelte sie leise seine Hand: "Du liebes, gutes Dummdchen...!"

„Eine Zanzelnlage für das geehrte Publikum!“ schmarrte die Viedstimme des Conferenciers.
Die Jazzbandplatte schrummte, brumnte, summite. Die Pauken klangen dumpf herein.
"Sie tanzen heute, die Schultern zucken, die Hüße rucken eckig vorwärts, fetterwärts, rüchwärts: Stimmi!"

Das Auto wartete vor dem Tanzpfaß.
Durch nachdunkle Straßen, vorbei an hufenden Lichtern ging die fliegende Fahrt. Sie sprach in seine Hand.
Erst als das Auto bremste, küßte sie seine heißen Lippen auf ihrem Kadeu. Da ließ ihr ein Zittern durch die Glieder — und sie wußte nicht, warum.
In der Haustür sprach er die ersten Worte.
"Du, ich mag, wie lange kennen wir uns eigentlich?"
"Du zwei Monaten", kam es ängstlich zurück.
So...?

Ihr traten die Tränen in die Augen. Alles in ihr schrie: Warum? Aber aussprechen konnte sie das Wort nicht.
Noch einmal küß er ihre Hand an seine Lippen — dann sah sie durch den Vorgarten dorthin eilen, wo vier Lichter sich in die Dunkelheit hineinragten.
Als der Wagen davonrollte, brach sie an der Haustür zusammen.

Als dem Schausfer es seltsam erschien, daß sein Herr gar nicht aussteigen wollte, fuhr er nach und nach die gefinnenen Pulsadern, in die Pflüßspitze des Autos gedrückt. Das Wort hatte auf dem Emotung und dem grauen Blüß schmutzige Bahnen gezeichnet. Aus einer Weisenschaft ragte eine Morphinpriphe heraus.

Schlüssel klinkt, Kaffeete springt auf, Gold blüht, schon liegt es in ihrer Hand.
"Du bist so gut, Bert. Ich glaube, du hast mich noch ein bißchen lieb?" Da verliert er die Maske. Hart wirft er ihr es an: "Nein! Geh!"

"Aber — nein", hammelt sie, erlösend, erlöschend, wieder erlösend. "Ich danke recht — Größ! — Nein, grüß sie nicht! — Du — sprich nicht davon! Du bist noch immer so unglücklich."
So flüht — Mein Gott!
Tränen blüßen sofort. Das klappt, wie wenn man elektrisches Licht antippt, denkt er.
Wie weiß, daß man sie reizend findet, wenn sie dazu lächelt. Also lächelt sie, im Hinaustritteln den Kopf schaltlich rüchwärts drehend.

Er wandt sie, mit der feinen, faden Hand in kurzen, eiligen Bewegungen, schon wieder Herr der Komodie, und abunt folgt den famitigen Ton verlebter Gedeten formvollendet nach: "Auf Wiedersehen — (er kniet ein Auge zu) — im neuen Gut —"
"Auf Wiedersehen! Du dein Film ist wirklich ganz famos!"
"Sie ist fort. Der Schriftsteller zündet sich eine Zigarette an. "Der Film war noch besser."
"Er geht im Zimmer auf und ab, befüßigt vor sich hinlächelt.
"Kino — das ganze Leben? — Reint! Ob Fimgard bald heimkommen?"

Und er schnt sich nach seinem Augen Weib.
"Er setzt sich am Kamin nieder, es dämmert. Bald werden Fimgard und der Hund kommen, was er ergößt."

Von Lächlern und Augenwinklern.

Vimflein war ein Lächler. Die Natur hatte seinem Gesicht ein Fächlein geschenkt — eine kleine Straße, die von der Nasenwurzel in den Windwinkel führte und dort ein kleines Mäulchen, in diesem Falle Gerächchen, genant, bildete. Vermög dieses Zuges erweckte Vimfleins Gesicht, also auch er selbst, stets den Eindruck, daß es — und er lächelt.
"Vimflein", sagte Bergenthin in Unterholmbau, "Vimflein, Mimel, un — der — hñ — der Wengel Vimflein, zum Kreuznilliondomeunterer, seien Sie mich nicht an. Reizen Sie, wann Sie wollen, aber nicht während der Luthydid-Sektüre... Vimflein, Sie sollen mich nicht so infernalisch angreifen... Wenig, ich vergesse mich... ich mache uns beide unglücklich...". Bergenthin redte seine Säntengelast. Er schob seinen Bart rüchschaltig ein Stimmel, er sprang vom Kratheber herunter. Er... Vimflein lächelte. Bergenthin sprang auf ihn zu, schüttelte ihn, wurde rot im Gesicht. Vimflein lächelte. Er lächelte, so wirklich, lächelte unter Tränen. Da sprang Bergenthin, der Hene lä, auf Kratheber zurück und domerte einen neuen Satz aus seinem Zuckelbüß. Als er aber auf die neue Klasse überstiege... als er auf eine neue Vimflein ins Männeranzüg sah — da lächelte Vimflein. Lächelte wieder.
"Vimflein", sagte Bergenthin, "Sie fühlen sich mir moralisch überlegen. Ich werde Sie demütigen. Dort... nehmen Sie diese vomage, so daß, was heute als neue Gade ins Klaffenzimmer gestellt worden ist, nehmen Sie es in den Arm und lassen Sie Hoffo damit vor der Schulzimmertür."
Vimflein schritt lächelnd zu dem neuen roten, runden Spudnapf und unarmte ihn. "Dann verlies er lächelnd das Zimmer. Wir tranken uns mit neuem Gler auf das persönliche Abenterte der letzten Griden. Aber ich sprachten wir an, als brauchen vor dem eine Seite lau wurde, die wir als Konzess, des gefährlichen Direktors Organ erkannten. Die Tür sprang auf und hinein stritt der riesige Weißbart, unterer Beme Oberhaupt, und hinter ihm der Bombenträger Vimflein, lächelnd. Wie hätte er auch nicht lächeln sollen... Bergenthin den ein hangender Wüß seines Geßes traf. Er, mit müdiger Schamer. Dieser Vimflein erweicht unsere wissenschaftliche Ansätz zu einem Pionierunternehmern. Sehen Sie nur: auch jetzt noch grüßt er. Es ist zum Dotter-lachen."

"Stellen Sie den Spudnapf weg, Vimflein", sagte der Dier. "Und grünen Sie nicht, wenn der Herr Professor es Ihnen bezieht."
Vimflein Sie nicht zum Kreuznilliondomeunterer? Ichre nur auch Bergenthin... Da sprach Vimflein in Tränen aus. Die flößen über sein lächelndes Gesicht.
Anderntags schickte Vimflein in der Klasse. In der Behu-

Uhr-Bause kam seine Mutter mit verweitem Gesicht. Meß wüßigerweise lächelte auch sie.
Es ging durch Lacheln durch unsere Reihen. Später erhielten wir die Gemüßheit: man hatte unseren Mißhüler Vimflein im Stabpar gefunden, mit gerichteten Händen. Ohnmächtig. Sein Gesicht war blaß, als ich es am Nachmittag sah — blaß, aber nicht leblos. Denn — Vimflein lächelte...
"An Vimflein müßte ich denken, als neulich ein Herr Frieblein an unseren Stammtisch kam. Ein unangenehmer Mensch. Ein... auffälliger Gestalt. Wenn er sprach, kniff er das rechte Auge zu, oder er zwinkerte sein Gegenüber in einer unerschämten vertraulichen Art und Weise an, daß wir alle innerlich beschloßen: Der Kerl ist einmal und nicht wieder bei uns gewesen. Schließlich kam es geradezu zum Standab. "Wer ist mich oder habe ich Sie heute nachmittag mit einer Dame im Cafe gesehen?" fragte, mit Augenwinklern, der Fremde den Veffior Mofner, der ein pedantisch fortgesetzter Mann ist. Sehr entschieden entgegnete Mofner, da er das Augenzwinkern für der "Dame" zugeordnete Gängeföfchen hielt: "Die Dame war meine Schwester, Herr!" — "So? Ihr Frieblein Schwözer!" Wieder zwinkerte der unheimliche Mensch. "Was enthalten Sie sich, meine Worte in Zweifel zu ziehen, brauche der Veffior auf, Herr Frieblein wurde burdurrt. Er verstand die Erregung nicht. Wir beruhigten unseren Mofner, aber er zog es vor, den Stammtisch zu verlassen. Auch Herr Frieblein, der uns die Stimmung so sehr verbrochen hatte, zog es vor, sich schnell zu verabschieden.
"Ich traf ihn anderntags im Cafe. Ich trat zu meinem Tisch und sprach sein Bedauern über die peinliche Angelegenheit von gestern aus. "Ich glaube, mein altes Weiden, das mir so manden Streich schon gespielt hat, ist auch diesmal schuld an dem bösen Vorfall. Sie müssen nämlich wissen, ich leide an nervösigen Augenwinklern. Das bringt mich in die bestigsten Konflikte, mit meiner Luuß, sein Wort, das ich sage, behält seinen Sinn. Mein Augenzwinkern, das ich ihm entgegen ironischen oder gefühlvollen Nebenmerk. Jeder Mensch fängt sich durch mich bedäpft. Und heute morgen sind die Sekundanten des Herrn Mofner zu mir gekommen. Ich müßte auf Kissen anrufen, weil ich Veffior Mofners Schwester beschuldigt hätte. Geben Sie mir einen Rat, was ich tun soll."
"Ich konnte nicht helfen. Aber das hat sich ohnehin nicht zustande gekommen. Frieblein habe sich während der Unterredung mit dem Sekundanten so "eigenmächtig" benommen, erzählte Mofner, das man ihn nicht für fätsfaktionsfähig erklären könne."

Der verbotene Weg. Von August Rinfth.

In einem schönen Sommerabend ging ich durch den Schöne-brunnen Schloßpark in Wien. In den durch den schönen Luft wandelten nach des Tages Last und Hitze die Wiener mit Frau und Kind oder mit dem Schab am Arm. Was war feiner mehr: alle Bänke — sie sind dort zum größten Teil aus Marmor — waren besetzt. Ein Buirgmander wandelte gravitätisch vor mir her, ein großer, schlanker Mensch mit einem wunderbaren Badenbart. Möglichlich hielt er vor einer Seitenwege stehen, schüttelte den Kopf und ging weiter. Auf dem Stamme einer Pappel stand zu lesen: "Das Betreten dieses Weges ist strengstens verboten." Also sogar dieser Hüter des Gesetzes fand es sonderbar, daß ein solch eindadernde Waldweg mitten auf dem verbotenen Weg.
"Nach der ersten Verwirrung fragte ich ihn, wie es auf dem verbotenen Weg komme. Verächtlich antwortete er, daß er auch das Recht habe, in ich zu fragen. Sein Antel sei ein-quarter Freund des Schuhmachers, der der Kuffine des kaiserlichen und königlichen Oberrechnungsrates Vierbuer in St. Wäden die Nocht, in einem laflichen Park verbotenen Wege zu wandeln als ich. Dies leuchtete mir zwar ein, ersahnte aber ich aber doch, als plöglich aus dem Gebüß heraus eine weibliche Stimme klang: "Polst! Wo heißt denn so lang?" — "Meine Braut!" beüllte sich Wohl erklärte und zu bemerken. Ich neugierig geworden, herrerte mit Wohl auf das Gebüß zu, und siehe da, sie hat es sich recht bequem gemacht. Eine flinke Wein, ein Braten und Semmel waren feint lächelnd ausgebreitet, noch keine fünf Schritte vom verbotenen Weg.
Mein Freund stellte mich nummehr offiziell seiner Annert vor und ich wurde eingeladen. Bald braden wir auf, immer in der Angst, einen Gedanken zu begegnen. Als wir jedoch an Ausgang des verbotenen Weges angekommen waren und eben in die nicht verbotene Allee einbiegen wollten, zupfte Annert dem Wohl am Ärmel: "Bergich das Selbst mit!"
"Ach so!" sagte Wohl und ging zu dem Baume. Nach einem forschenden Blick nach rechts und links holte er das Selbst hermiter und barg es in einer mitgebachten Leinwandhülle.
"Du wirst mich doch nicht verraten", meinte er, schamboll erlönd. "Man weiß ja net wohin vor die Tent. Und man will doch auch ein bißer allein sein."
Keine schlechte Idee von meinem Freund. Am anderen Ende des Weges war nämlich ein Teich und es genügte bollauf, das eine Ende des Weges hermitell sogar gegen Burggenaden zu verschließen. Seit dieser Szene habe ich meine eigenen Gedanken, denn ich dachte, verbotenen Weg? "Gies liegen Selbsthülle", "Nichtung biffiger Hund" oder "Gierlich verboten". Weiß liegt dann irgendwo wohl ein Seidenstropf das nicht gefürder sein will.

Wie Frauen sind . . .

Eine Frau ist selten ein Lieb ohne Worte — sehr oft aber der Walzer eines Wahninnigen!
Wenn eine Frau liebt, so kann das gefährlicher sein, als wenn ein Mann haßt!
"Du ließt dich aus?" erkent eine Frau lange nicht so, wies "Du ließt besser aus, als..."
Mache eine Frau reiflos glücklich und du wirst sehen, wie bald du das Nachsehen hast!
Welch Frauen erkent es wichtiger, wie ein Pubistopf von außen, als wie er von innen anischaut!
Eine Frau liebt, heißt noch lange nicht eine Frau werden!
Eine furchtsichere Frau vermag oft weiter zu schauen als der weltfährliche Mann!
Es gibt kein taufzinneres Kompliment für eine Frau, als wenn ihr ein Mann erkärt: "Sieh, für deine Fremdbind Gelene zum Beispiel hätte ich mich nie interessieren können!"
Eine Frau ist reiflos glücklich, wenn sie in Gesellschaft nicht das sie spouier ist als die Fremdbind ihres Mannes!
Gut gefelbed sein, stimmt eine Frau immer verpfändert!
Eine Frau ist nur dann wirklich lieb, wenn sie selbst den möglich begadeten Mann nicht ihre gefügige Liebesgegenheit ipiren läßt!
Nicht du's mit einer Frau Verberben für alle Zeit!
Dann lobe der Fremdbind flücker,
Ihr Koden und ihr Kiecht!

Nordenham.

Helms aus der Haft entlassen. Der 20jäh- rige frühere SA-Mann Helms aus Waddens, der gelegentlich der Reichspräsidentenwahl den Angehörigen des Reichswehrministeriums nach- miltig wieder auf freien Fuß gelang. Die Justizbehörde beim Landgericht Oldenburg teilt uns heute früh hierzu mit, daß der Haft- schloß aufgehoben worden sei, weil nach Schluß der Voruntersuchung Nachforschungen und Ver- duntelungsgeschäfte nicht mehr bestanden. Wie wir von anderer Seite erfahren, verwickelte sich H. bei seiner Vernehmung in Widersprüche. Ins- besondere treffen die von ihm gemachten An- gaben über den Vorfall selbst in keiner Weise zu.

Abheulen. Billiges Fleisch. Der Gewerkschaftsausschuß teilt uns mit: Auf dem Bahnhof mußte ein Kind geschädigt werden, welches sich beim Transport im Waggon schwer verletzt hatte. Wahrscheinlich wird der Er- werbslosenausschuß das Fleisch übernehmen und dasselbe am Sonnabend bei Appellhoff billig verkaufen. Näheres wird für die Er- werbslosen noch bekanntgegeben.

Bare.

Handwerkerbund Bare und Rotgemeinschaft. In einer außerordentlichen Generalversamm- lung des Handwerkerbundes Bare wurde die Frage der Gründung einer Rotgemeinschaft be- handelt. In der eigentlichen Gründungsver- sammlung werden sowohl Vertreter des Hand- werks, der Kaufmannschaft, des Wittevereins und des Bau- und Grundbesitzvereins an- wesend sein. Man nahm in der Versammlung an, den vom Handwerkerbund ausgearbeiteten Richtlinien Stellung und erklärte sie nach den verschiedensten Richtungen hin. Schließlich wurde dann die Beteiligung an der eigentlichen Gründungsversammlung beschlossen. Die aus- gearbeiteten Richtlinien lauten: 1. Sicher- stellung der Fortführung der gewerblichen Be- triebe; 2. Erhaltung der Betriebe in der Hand ihrer heutigen Besitzer; 3. Verhinderung mei- ßerer Substitutionsverflechtung und damit Ver- stärkung von Zwangsverpflichtungen in das bezugslose und unbewegliche Vermögen. In der Durchführung dieser Maßnahmen wird besonders empfohlen: 1. Es ist anzustreben, daß alle Handwerker und Gewerbetreibende der Rotgemeinschaft beitreten und sich unterzeich- nungspflichtig, die Richtlinien einzuhalten. 2. Die Stadt Bare wird in eine Reihe von Bezir- ken eingeteilt. Für jeden Bezirk ist ein Ver-

trauensmann zu bestellen. Die Vertrauens- leute sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden. 3. Jeder Betroffene hat jede in seinem Betrieb oder Haushalt vorkommende Forderung, Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung dem Vertrauensmann zu melden. Alle ge- rechtigten Forderungen sind unmittelbar zu er- greifen. Ferner ist es jedem Termin, so ist zu jedem Termin eine größere Anzahl Leute zu entsenden, die etwa vorhandene Kaufkraft auf das Unmoralische ihres Vorhabens aufmerksam machen und ihnen persönliche und gesellschaft- liche Achtung seitens der Berufsgehilfen, falls die noch bieten und erziehen in ihre Hände stel- len. Ein solches Vorgehen ist nirgendwo gesetzlich verboten. 4. Falls die Zwangsverstei- gerung trotz der in Nr. 3 vorgewiesenen Maß- nahmen nicht verhütet wird, muß nachträglich sofortige Beschlagnahme der Perlen tritt durchzuführen werden.

Die Rotgemeinschaft Bare will jeden, der vom heutigen Tage an von einem befristeten Wirtschaftsbetrieb Grund und Boden, lebendes und totes Inventar auf und infolge einer Zwangsversteigerung sich aneignet, geschäftlich, persönlich und gesellschaftlich als Gegner be- trachten und behandeln. Mit allen, die mit solchen in Bezug Erträgen in Geschäftsverbin- dungen eingehen, wird sofort jede geschäftliche Ver- bindung abgebrochen. Vereine, Verbände und Genossenschaften sind zu verpflichten, die in Bezug Erklärungen auszusprechen.

5. Vor der Einleitung der Schenkung hat die Führung der Rotgemeinschaft zu prüfen, ob der Betroffene auch schuldlos ist und ohne eigenes Verschulden in seine Notlage geraten ist. Nur in diesem Fall gewährt die Rotgemein- schaft Schutz.

Aus dem Oldenburger Lande.

Glückwunschschreiben des oldenburgischen Staatsministeriums.

Das Oldenburgische Staatsministerium hat das nachstehende Glückwunschschreiben an den Regiebsitzer Lauro gerichtet:

„Nachdem der Herr Reichspräsident Ihnen den Sündenbuhl-Bokal als höchste Auszeichnung an dem Gebirt des Spandlugs verliehen hat, möchte ich Staatsministerium nicht verhehlen. Ihnen hierzu seinen herzlichsten Glückwunsch und gleichzeitig seine uneingeschränkte An- erkennung für die unter besonderen Schwierig- keiten durchgeführte Fliegerische Leistung aus- sprechen.“

Dieser offiziellen Anerkennung des Fluges durch die Reichsregierung und auch durch die Landesregierung lag vornehmlich das na- tionalwirtschaftliche Moment des Unternehmens zugrunde. Für die Wege in die Tropen mit den ungeheuer schnell und starken Temperaturschwankungen wurden bisher die deutschen Luftschiffen inländische Motore anwandtschaftlich abeteicht und nur die sich in den Kolonien bewährten englischen und fran- zösischen Motore benutzt. Lauro wurde vor dem Antritt der Reise von namentlicher Sachseite gemerkt, von den bewährten ausländischen Fabriken abzugehen und auf dem ersten Drittel des Weges der Weiterflug nach von der obersten Luftfahrtbehörde erteilt auf unterbinden verweigert. Ohne Rücksicht darauf, wurde die Maschine von dem von seinem deut- schen Motor überzeugten Flieger abgewendet über Sodagebirge und Tropen gehet und nach der abnormen Beanspruchung zum Schluß noch über die Alpen zurückgeführt. Das erstaunliche Standhalten des neuen deutschen Argusmotors gegen solche Forderung hat die deutschen Luft- schiffahrt mit den ausländischen Fabriken mit einem Schlag abgebracht und auch hier wieder die deutsche Industrie zu Ehren gebracht.

Kurze Notizen. Bei 3 rüri stürzte ein Militärflugzeug aus unbekannter Ursache auf freiem Felde ab. Die beiden Insassen, ein Oberleutnant und ein Leutnant, wurden ge- retet. — In der Starke gegen die 2 rüri er- schlossen hat die Staatsanwaltschaft heute die Anklage gegen Karl Zahulen und Heinz Zahulen eingereicht. Zugleich ist be- trachtet, den Angeklagten Friedel Zahulen außer Verfolgung zu setzen. — Der ameri- kanische Flieger von Kenders ist gegen Abend gegen 11 Uhr in Kopenhagen zu einem Flug über den Ozean gestartet. Als Flugziel hat er Paris angegeben. — Die bei dem Autounfall des künftigen Reichstagsers verunglückte Gattin des Generalmajors Dr. Wenking, Ber- lin, ist heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen. Der künftige Reichstagsers ist noch ge- fahrlos. — Der Reichstagsers der Danziger Bauarbeiter gegen das dreimonatige Verbot der „Danziger Volksstimme“ ist beendet. Wie betont wird, diente der Streik als Sympathie- handlung für die Befreiung der verbotenen Zeitung. Es sind Verhandlungen mit dem Ziel im Gange, das Verbot auf schnellstem Wege aufzuheben. — Bei den Rettungsversuchen bei dem deutschen Dampfer „Gauß“ werden vier portugiesische Matrosen vermisst. Sie sind wahrscheinlich ertrunken.

Im Bogliu. Der Korrikende bittet um Korrikende für die neuen Klüben. Der Fliegergewerkschaftsmeister schlägt vor: „Ich würde Braun und Blau empfehlen! Das sind Farben, die sich nicht schlagen.“ Für die Schriftleitung verantwortlich: Rein- hard Kietzer, Rültingen. — Druck und Verlag Paul Ditz & Co., Rültingen.

Neuzugenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Brake Sommerfest

Bürgerverein Sillens BALL

Für den Pfingstaussflug Kuchen

Nordenham-Atens - „Rüstringer Hof“ Großer Pfingstball

Rodenkirchens Wertes Gasthof BALL

Näschereien Konsumverein „Unterweser“

Sashagens Restaurant, Großenfel Konzert

Für jedermann! Sonnabendnachmittag

Aufklärung. Was kostet Fett- und was das Fleisch in den Schlachtereien?

Zur Aufklärung! Wir machen darauf aufmerksam, daß das auf den Wochenmärkten in Nordenham, Sonnabends, und in Einswarden...

Nordenham. Für Hühnerhalter. Eintragungsliste

Friedeburg :: Atens 1. Pfingstag, 6 Uhr: Frühkonzert

Verreist vom 14. bis 16. Mai.

ia Kartoffeln

Emil Gerdes Nordenham

Für Vereine und Saalbesitzer empfehlen wir Garderoben- u. Eintrittsbros

Zur Erwiderung Auf die gestrige Bekanntmachung der Fleischerzwangs- einnung für den Amtsbezirk Butjadingen habe ich zu erwidern, daß diese nur aus Konkurrenzneid geboren ist.



Alle

Werden jetzt
KARSTADT
Kunden

Zigarren, Zigaretten und Tabake in allen Preislagen
Verkauf im Erdgeschoß

Unsere neu-eröffnete Lebensmittel-Abteilung

bringt Qualitäten — bei denen das Herz im Leibe lacht und über die Preiswürdigkeit werden Sie staunen!

HIER EINIGE BEISPIELE

Konserven Fleischwaren

Stangenspargel, dünn	1/2 Dose	1.20	Schinken, gekocht	1	1.20
Spargelabschnitte	1/2 Dose	0.95	Vorderschinken	1	1.00
Gemüse-Erbsen	1/2 Dose	0.58	Schinken, roh	1	1.50
Junge Schmittholzen	1/2 Dose	0.58	Flockwurst	1	0.90
Gem. Gemüse	1/2 Dose	0.65	Corvetawurst Art	1	1.00
Pflaumen mit Stein	1/2 Dose	0.50	Salami, ungar. Art	1	1.00
Apfelmus	1/2 Dose	0.50	Streichmettwurst	1	0.85
Erdbeeren	1/2 Dose	0.90	Speck, fett	1	0.60
Birnen halbe, Frucht	1/2 Dose	0.75	Topfsülze	1	0.27
Gemischte Marmelade	2-1/2-Eimer	0.75	Bauchspeck, durchwachsen	1	0.75

Delikatessen

Olsardinen	Portions-Dose	0.15	3ler Dürkheimer Feuerberg	1 Ltr. v. F.	0.58
Heringsalat	1	0.68	3ler Laubenheimer	1 Ltr. v. F.	0.58
Fleischsalat	1	0.68	Tarragona	1 Ltr. vom Faß	1.00
Majonnaise	1	0.68	Griech. Muskat	1 Ltr. vom Faß	1.00
Bratheringe	1-Ltr.-Dose	0.58	3ler Mittlerer Gipfel	1/2 Fl. o. Gl.	0.50
Bismarckheringe	1-Ltr.-Dose	0.68	Frankweilerer Stahlbühl	1/2 Fl. o. Gl.	0.50
Heringe in Gelee	1-Ltr.-Dose	0.62	3ler Niersteiner Domtal	1/2 Fl. o. Gl.	0.75
Heringe in Tomaten	1-Ltr.-Dose	0.40	Oppenheimer Goldberg	1/2 Fl. o. Gl.	1.00

Kolonialwaren Butter Käse Eier

Auszugmehl	5-1/2-Beutel	1.20	Molkereibutter, feine	1	1.24
Mandeln, süß	1	1.25	Feinkostkäse, halbfett	1 Stück	0.10
Citronat	1	1.00	Harzer	ca. 1-1/2 Kiste	0.25
Sulfaninen	1	0.45	Allgäuer Stangenkäse, 20%	1	0.40
Korinthen	1	0.50	Tilsiter ohne Kinde, 20%	1	0.50
Getr. Pflaumen	1	0.25	Emmentaler, vollfett	1	0.80
Apfelfringe	1	0.50	Amerik. Schmalz	1	0.38
Mischobst	1	0.40	Edamer Käse, 20%	1	0.50

Erdnüsse, frisch geröstet	1	0.25	Blut-Äpfelsinen	12 Stück	0.45
Zitronen, saftig	5 Stück	0.10	Ananas, frische	1	0.75

Unsere Lebensmittel-Abteilung steht unentgeltlicher Kontrolle eines Nahrungsmittel-Chemikers

KARSTADT

Das Bootshaus im Stadtpark

Warum in die Ferne schweifen Sieh, das Gute liegt so nah!
ist Pfingsten ab 4 Uhr morgens geöffnet. Zum Besuch desselben und zu einer Ruderpartie laden freundlichst ein

P. BOURDAILLIER und FRAU

Wohin! Wohin! Grüner Hof Schaar
Am 1. Pfingsttag ab 6 Uhr

Frühkonzert
14 Musiker.
2. Pfingsttag, nachmittags ab 5 Uhr TANZ.
Es ladet freundlichst ein **Geirr. Wittwollen.**

Antonstlust

Empfehle allen weiten Vereinen und Ausflüglern meine Spezialitäten sowie großen feierlichen Garten m. Kinder-Befestigungen und Spiel-Platz.
Am 2. Pfingsttage großer Ball!
1 Kaffeegeld mit Forté 50 Pf.
Es ladet freundlichst ein **W. Bütche.**

Burg Kniphausen

1. Pfingsttag **Früh-Konzert**
ab 7 Uhr:
Blasmusik vom Jadedstädtischen Orchester, Ab 8 Uhr: **Vorführungen vom Reiterverein.** Eintritt frei. 2. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr an beiden Festtagen **Kaffee-Konzert** 2. Pfingsttag ab 7 Uhr abends **TANZ.** Christian Lehmkuhl.

Auf nach Schortens!

Frühlingsfest an beiden Pfingsttag.
Karussell u. Buden am Plage.
Am 2. Pfingsttage großer Ball
Es ladet freundlichst ein **Gerhard Ellts.**

Deutsche Eiche

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**
Vareler Wald
Tanz und Eintritt frei!

Die Sonderfahrt nach Aiel findet nicht statt.

Jade-Seebäderdienst R. S.

Pfingstsonntag Pfingstmontag

Mit Motorboot „Mellum“
Fahrt nach Dangast und zurück:
Wilhelmshaven ab 6.30 und 19 Uhr
Dangast ab 7.30 und 20 Uhr

Fahrtplan:
0.80 RM. Einz- und Rückfahrt 1.20 RM.
Kinder die Hälfte.

Den morgens nach Wilhelmshaven fahrenden Verlonen ist Gelegenheit zur Befähigung des Leuchturhs „Kragel“ gegen eine Gebühr von 0.30 RM. gegeben.

Fahren in See: 10 und 16 Uhr.
Fahrtdauer ca. 2 Stunden — Fahrpreis 1,— RM.
Kinder die Hälfte.

Mit Dampfer „Edwarden“ oder mit Motorboot „Mellum“:
Fahrtplanmäßige Fahrten nach **Edwarderhöfene** und zurück:
Wilhelmshaven ab: 6.00 9.50 14.30 15.00 17.10
19.40 22.00 Uhr.
Edwarderhöfene ab: 6.50 10.40 15.00 15.45 18.45
20.30 22.50 Uhr.
Rückfahrarten 1,— RM. — Kinder die Hälfte.
Magistral Wilhelmshaven.

Notgemeinschaft der Jadedäbe.

Gedente der Gewerbslosen!
Gedente der Mittellosen!
Gedente der Sungrigen!
Sich für ein warmes Mittagessen

Pfingstkarten

in allen Preislagen und Ausführungen von 3 Pfennig an!

Hochzeits-Verlobungs-Geburts- und Ansichtskarten

billig. In reicher Auswahl vorrätig in der

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158.
Oldenburg, Achternstr. 4, Nordenham, Bahnhofstr. 5, Brake, Bahnhofstr. 2.

Musikverein „Einigkeit“

Am 1. Pfingsttag im Werftspisehaus, abends 8 Uhr
Groß-Pfingstkonzert

Anschl. Kränzchen / Eintritt 30 Pf.
Alle Freunde des Vereins nebst Angehörigen sind eingeladen.

Zum Handballspiel

Alemannia-Aadren — Marine
Westdeutscher Meister Auswahlmannschaft

Pfingstsonntag 16.00 Uhr. M.-A.-Platz, Gökerstraße

Bauverein Rüstingen

Die Auszahlung der gefälligen Geschäftsanteile und Dividende erfolgt in der Zeit vom 17 bis 30. 5. 33 während der Kassenstunden vormittags 11—2 Uhr.
Der Vorstand.

Fischgeschäft

Hauptstraße belegen, nachweisbar hoher Umsatz, so örtlicher Antritt, preiswert zu verkaufen
Auktionator W. Vogel
Gökerstraße 74, Fernruf 1282

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Allen, die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit mit ihrem Besuch, Geschenken und Aufmerksamkeiten erfreuten, unsern herzlichsten Dank.
Joh. Janßen u. Frau
Kirchstraße 76.

Für die so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlichst
Georg Schönholm und Frau
Gertrud, geb. Wilken.

Richard Krafft

Am Mittwoch, dem 11. Mai, verschied infolge Unglücksfalls in seinem Bette in der Funktion Norddeutscher unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder, mein Bräutigam

Richard Krafft
im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Otto Krafft und Angehörige
Lotte Westing als Braut
Rüstingen-Osnabrück

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Kaskstraße 16, aus statt. (Friedhof Heppens).

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rahel Gutentag
geb. Schwabe
im 80. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Alex Gutentag und Frau
Ernst Gutentag und Frau
Rudolf Gutentag
Jever, Wilhelmshaven, Hamburg, den 12. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Heimjunge unserer lieben Entschlafenen, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Wobken, dankt herzlich im Namen aller Angehörigen
Carl Frieche.

NEUES SCHAUSPIELHAUS

Telefon 1060.
8 Uhr Pfingstsonnt. u. Pfingstmont. 8 Uhr nur zwei Vorstellungen
Schlageroperette
„Meine Schwester und ich“
von Ralph Benatzky.
Sommerpreise: Karten v. 75 Pf. b. 2.50 RM.